

Magazin für  
Ehemalige  
der Rheinisch-  
Westfälischen  
Technischen  
Hochschule  
Aachen

Nr. 41  
Sommersemester  
2006

# RWTH Alumni keep *in touch*

!!  
**Spielen**  
**ist**  
**Training**  
Niek  
Neuwahl  
**für**  
**den**  
**Geist**  
!!



www.zukunft-gestalten.com

# Zukunft gestalten



Bei der E.ON Ruhrgas AG werden Sie Mitarbeiter im international operierenden E.ON-Konzern, dem größten privaten Energie- und Gaslieferanten mit rund 18.000 Mitarbeiterinnen weltweit. Die E.ON Ruhrgas AG ist mit einem Produktionswert von gut 100 Milliarden Euro (Umsatz) in 2005 der Nr. 1 in Deutschland und gehört damit zu den führenden Energieversorgungsunternehmen. Als international tätige Energiefachkraft suchen wir die besten Leute für die Verantwortung unserer Kunden durch langfristige Geschäftsrisiko mit in- und ausländischen Energieproduzenten. Mit derzeit mehr als 12.000 Mitarbeiterinnen weltweit hat die E.ON Ruhrgas AG in 2005 einen Umsatz von rund 18 Milliarden Euro erreicht.

Die E.ON Ruhrgas AG bietet Ihnen eine Vielzahl von Entwicklungsmöglichkeiten und Karrierechancen. Wir sind ein Unternehmen, das sich für die besten Talente interessiert. Bewerbungen sind willkommen. E-Mail: [recruiting@eon-energie.com](mailto:recruiting@eon-energie.com)

## Management-Nachwuchs (m/w)

### Wissensaufgaben

Wissen, Produktentwicklung, Projektmanagement, mit 30 Jahren Berufserfahrung oder Promotion, die über ein herausragendes Leistungsprofil und ausgezeichnete Sozialkompetenz verfügen. Bitte mit im Rahmen persönlicher Kommunikation, Projektbeschreibung, Arbeitsauftrag, Aufgabenstellung und mit einschlägigen Zeugnisnachweise.

Eine Kombination aus eigenverantwortlichen Projekten sowie Mitarbeit im Teamwork ist auch die für die Übernahme von Verantwortung für die Projektergebnisse.

Wir suchen Management-Nachwuchs für folgende Bereiche:

### Kaufmännischer Bereich

- Wirtschaftliche im Rahmen des Projekts: in der Bereich der Kaufmännischen Bereiche
- kaufmännische Kennzahlmanagement (KPM) und/oder kaufmännische Planung & Analyse oder
- Controlling, Bestandsmanagement oder Material & Logistik

### Technischer Bereich

Charakteristika für Ingenieure mit den Studienschwerpunkten Maschinenbau oder Verfahrenstechnik sind:
 

- technisches Verständnis und Verantwortungsbewusstsein
- analytische Fähigkeiten
- Teamfähigkeit

### Querschnittsfunktioneller Bereich

Die Bewerberinnen und Bewerber sollten in den folgenden Bereichen qualifiziert sein:
 

- Wirtschaftswissenschaften
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsprüfung

### Die Anforderungen

- Sie sollten über ein von uns gefälltes Profil verfügen, um bei uns, wenn Sie in der kaufmännischen oder technischen wissenschaftlichen Studien an einer Universität tätig sind. Ihre Kenntnisse sind insbesondere in den Bereichen Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsprüfung. Ihre Kenntnisse sind insbesondere in den Bereichen Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsprüfung.
- Sehr gute englische Sprachkenntnisse sind für uns ebenso unverzichtbar wie eine ausgezeichnete analytische Kompetenz, sowie ein hohes Maß an Flexibilität und Flexibilität. Ihre Kenntnisse sind insbesondere in den Bereichen Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsprüfung.
- Für die Tätigkeit im Konzernrechnungswesen sind fundierte Kenntnisse der internationalen Rechnungslegung erforderlich.

Für weitere Informationen steht Ihnen Frau Gabriela Baur unter der Rufnummer 021 89-24000 zur Verfügung.

Interessieren Sie sich für eine dieser Stellen? Bitte an [recruiting@eon-energie.com](mailto:recruiting@eon-energie.com) und geben Sie bitte die Kenn-Nr. 09-1105-000 in das Feld „Suchwort“ ein.

E.ON Ruhrgas AG  
Personalabteilung  
Hammstraße 60, 42699 Solingen



## IMPRESSUM

**Herausgeber im Auftrag des Rektors:**  
 Dezernat 3.0 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
 Alumni-Team der RWTH Aachen  
 Templergraben 55  
 52056 Aachen  
 Telefon +49/(0)241/80-95585 und -94768  
 Telefax +49/(0)241/80-92324  
[alumni@rwth-aachen.de](mailto:alumni@rwth-aachen.de)  
[www.alumni.rwth-aachen.de](http://www.alumni.rwth-aachen.de)

**Redaktion:**  
 Dietrich Hunold (Dih)

**Verantwortlich:**  
 Toni Wimmer

**Redaktionelle Mitarbeit:**  
 Sabine Busse (bus)  
 Dr. Ana de la Varga

**Übersetzungen:**  
 Prof. Dr. Richard Martin  
 Sanaz Sattari (Seite 26)

**Art direction:**  
 Klaus Endrikat

**DTP:**  
 ZAHREndesign

**Anzeigenleitung:**  
 print'n press Verlag GmbH  
 Oranienstraße 9  
 52066 Aachen  
 Telefon +49/(0) 241/9450-312  
 Telefax +49/(0) 241/9450-180

**Anzeigenberatung:**  
 Elisabeth Mörs  
 Telefon + 49/(0) 6131/5804-96

**Druck:**  
 Verlag Grenz-Echo AG, Eupen

**Auflage:**  
 13.000

**Erscheinungsweise:**  
 Zweimal jährlich.  
 Alle Rechte vorbehalten.  
 Nachdruck, auch auszugsweise,  
 nur mit Genehmigung  
 der Redaktion.

**Titelfoto:**  
 Als Kulturreferent des AstA protestierte Niek Neuwahl in den 60ern vor der Hauptmensa gegen die Essensqualität.  
 Foto: privat

**Foto Rückseite:**  
 Das neue Studierendenatelier „Mo-Gam“ am Kármán-Auditorium im Entwurf.  
 Foto: Nikolic+Doering Architekten

# Vorwort

Nach einem langen Winter ist nun endlich der Frühling in der Aachener Region erwacht. Dagegen hat die RWTH keinen Winterschlaf halten können, denn sie hat fleißig ihre Hausaufgaben gemacht für ein bedeutendes Jahr 2006, in dem es - wie bei der anstehenden Fußball-Weltmeisterschaft - um Ehren, Titel und nicht zuletzt um viel Geld geht: Die RWTH konkurriert zurzeit mit anderen Universitäten in der Exzellenzinitiative, einem bundesweiten Hochschulwettbewerb, um lukrative Fördergelder des Bundes und um das prestigeträchtige Gütesiegel einer Elite-Universität. Nach der ersten Begutachtung im Januar durch unabhängige Gremien hat sich die Aachener Hochschule dabei wohl die beste Ausgangslage für die endgültige Entscheidung im Oktober geschaffen.

Apropos Fußball: Viele Alumni erinnern sich noch sehr gut an die erfolgreichen Bundesligajahre der Alemannia in den Sechzigern. Nach 36 Jahren hat der Aachener Traditionsclub jetzt - endlich - wieder den Aufstieg in die 1. Bundesliga geschafft. Das ist nicht nur für den Verein, sondern auch für ganz Aachen und die Region ein wichtiger Gewinn.

„Die Welt zu Gast bei Freunden“ - so heißt das Motto des Turniers um die höchste internationale Fußballkrone, das in diesem Jahr in Deutschland stattfindet. Dieses Motto könnten aber ebenso Aachen und die Organisatoren der Weltreiterspiele mühelos für sich in Anspruch nehmen, wenn vom 20. August bis zum 3. September in der Soers Tausende von Besuchern der Reitsport-Elite zuzubeln werden. Gastfreundschaft ist aber sicherlich auch ein Leitmotiv für die Reisen und Treffen, die als neue Alumni-Aktivitäten allen Absolventen und Ehemaligen angeboten werden. Die erste Alumni-Reise führt Anfang Juli zu den Zürcher Festspielen. Zukünftig könnte die Reise aber auch nach Florenz gehen, der Wahlheimat des Spiele-Erfinders Niek Neuwahl, den wir im Interview in dieser Ausgabe näher vorstellen. Als Kostprobe seiner Tätigkeit haben wir sein Spiel ULTIMUS als Einlage beigefügt.

Foto: Peter Winandy



Ein Magazin wie die „keep in touch“ verändert und entwickelt sich im Laufe der Zeit. In der vorliegenden Ausgabe haben wir versucht, mit kürzeren Beiträgen, aber dafür um so mehr Themen die Publikation noch informativer für Sie zu gestalten. Ich möchte Sie schon jetzt darauf hinweisen, dass wir darüber hinaus - etwa ab Juni - auf unsere Internetseiten eine Lesenumfrage starten, um noch mehr Informationen für weitere Verbesserungen des Alumni-Magazins zu erhalten. Besuchen Sie uns also auch im Internet: [www.alumni.rwth-aachen.de](http://www.alumni.rwth-aachen.de). Wir bitten Sie um rege Beteiligung.

Dietrich Hunold  
 Redakteur  
 des Alumni-Teams

<b>NEWS – WARM UP</b>	5-9
<b>ALUMNI PERSÖNLICH</b>	
„Spielen ist Training für den Geist“ – Interview mit Niek Neuwahl	10
„Das Wesentliche entwickelt sich beim Schreiben“ – Sigrid Zeevaert ist seit 20 Jahren erfolgreiche Kinderbuchautorin	13
<b>ALUMNI – COME TOGETHER</b>	
„Lift-off“ für RWTH-Alumni in Florida – RWTH-Absolventen gründen Alumni-Club für Nordamerika	14
<b>ALUMNI – SPORTS</b>	
Spektakuläre Sprünge und Buckelpistenrennen – Erste Biker-Cross-Anlage für den Aachener Hochschulsport	15
Auch im Sport Spitzenklasse – Doktorand ist Weltmeister im 24-Stunden-Mountainbike-Rennen	15
<b>SPENDEN UND STIFTEN</b>	
„Fördern, Auszeichnen, Netzwerken“ – Wie Sie die RWTH unterstützen können	16
Vom Wesen einer Stiftung – Zum Beispiel: Die Genzel-Stiftung	17
Initialzündung für das Fundraising	18
<b>KARRIERE</b>	
Fit fürs Top-Management – Erste Absolventen des „Executive MBA für Technologiemanager“	19
Aus der Praxis für die Praxis – Veranstaltung des Alumni-Teams und der bonding-Studierendeninitiative	20
Auf dem Weg zur Professur – Neues Mentoringprogramm für Medizinerinnen gestartet	20
<b>RWTH INTERNATIONAL</b>	
Euro-CASE – Lobby für die Wissenschaften in Europa	21
Concentration of know-how – Paristech joins the IDEA League	21
Friendship in the far east	22
More young american scholars at the RWTH Aachen University	22
<b>WISSENSCHAFT &amp; FORSCHUNG</b>	
Mit dem Sofakissen durch die Programme zappen	23
Der Cargo Mover lernt telefonieren	23
Die Mimik steuert den Rollstuhl	24
Sehprothese schenkt Hoffnung bei Netzhauterkrankung	24
Protein gegen Verkalkung	25
Aachener Forscher entschlüsseln Gen für eine Hirnkrankheit	25
Synthetisches Molekül birgt Hoffnung für Diabetiker	26
„Weknow“ Webknowledge map – Against the loss of knowledge and experience	26
<b>AACHEN UND EUREGIO</b>	
Aachen und Euregio setzen sich in Szene	27
Standort Euregio mit Lebensgefühl	27
Rechnen muss man mit allem – Universitätsklinikum plant und koordiniert die medizinische Versorgung bei den Aachener Reitsportereignissen	28
Veranstaltungskalender	29
RWTH-Historie: Heute vor...	30

# News-warm up

## Alumni-Team mit neuer Projektleitung

Spanischer Charme bereichert nun das Alumni-Team. Seit dem vergangenen Wintersemester ist Dr. Ana de la Varga als neue Projektleiterin für die zentralen Alumni-Aktivitäten der RWTH tätig. Die gebürtige Spanierin und promovierte Astrophysikerin hat in Madrid, Mainz und Hamburg studiert und in verschiedenen europäischen Ländern Programme zur Öffentlichkeitsarbeit in Wissenschaft und Technik geleitet. Als ehemalige Stipendiatin der Marie Curie Fellowship Association und Angehörige des La Caixa Stipendiatenvereins ist sie auch mit der Durchführung von Alumni-Events vertraut. Neben der Gesamtkoordination des Alumni-Projekts gehört insbesondere die Erweiterung des Dienstleistungsangebots für die RWTH Alumni zu den Aufgaben von Dr. de la Varga. Dietrich Hunold, der die Projektleitung seit November 2004 kommissarisch inne hatte, hat inzwischen wieder die redaktionellen Aufgaben des Alumni-Teams übernommen.

*Dih*

RWTH Aachen  
Dr. Ana de la Varga  
52056 Aachen  
Telefon +49/(0)241/80-947 68  
Telefax +49/(0)241/80-923 24  
alumni@rwth-aachen.de



Foto: Peter Winandy

## Benefits in einem dynamischen Netzwerk

Das RWTH-Alumni Team initiiert, moderiert und unterstützt nationale und internationale Netzwerke. Das Dienstleistungsangebot erweitert sich entsprechend. Neben Information und Kommunikation umfasst es die Vermittlung von Weiterbildungsmöglichkeiten, den Aufbau regionaler und überregionaler Treffs, die Organisation maßgeschneiderter Veranstaltungen und einen Katalog exklusiver Benefits.

In Kürze erhalten die registrierten RWTH-Alumni einen Alumni-Ausweis, der unterschiedliche Vergünstigungen ermöglicht. So gewährt die Stadt Aachen Sonderkonditionen bei Kultur- und Freizeitangeboten, um damit die Verbundenheit zwischen Stadt und Hochschule zu unterstreichen. Zudem erhalten RWTH-Absolventen Vergünstigungen bei Weiterbildungsinstituten wie der „Aachen Global Academy“ (AGLAC) oder dem „Haus der Technik“ in Essen. Reisen, sportliche und festliche Events, Besichtigungen von ausgewählten Institutionen und Unternehmen werden veranstaltet. Auch andere Benefits, wie Vergünstigungen bei Hotelbuchungen, Autovermietern und anderen exklusiven Anbietern wie etwa dem Aachener Weinhändler Aix-Vinum werden den RWTH-Ehemaligen demnächst zur Verfügung stehen.

Mit akademisch geführten Bildungsreisen soll die Zusammenarbeit und der Austausch mit unseren Partnerhochschulen, beispielsweise im Rahmen der IDEA League, unterstützt werden. **Als erstes Reiseziel ist vom 29. Juni bis 2. Juli ein Wochenend-Trip nach Zürich geplant.** Viele Alumni haben sich in der Vergangenheit nach Möglichkeiten erkundigt, eine lebenslange RWTH-Emailadresse zu bekommen. In Kooperation mit dem Rechen- und Kommunikationszentrum hat das Alumni-Team nun ein Verfahren dafür entwickelt. Sie brauchen lediglich ein Formular ausfüllen und zurückschicken – und wenig später bekommen Sie ihren E-mail-Account.

Die Kommunikation mit und unter Alumni wird in den kommenden Monaten durch eine neue Software-Plattform deutlich verbessert und vereinfacht. Ob fachliches Diskussionsforum, interaktive Karriereberatung, Tauschbörse oder Buchclub... die Möglichkeiten von Alumni-Aktivitäten sind vielfältig.

Liebe Alumni, wir möchten daher Ihre Erwartungen und Wünsche an die Alumni-Betreuung näher kennen lernen, um das Angebot zielgerichtet erweitern zu können. Bitte schreiben Sie uns.

Ana de la Varga

## Die RWTH auf dem Weg zur Exzellenz

Im Rahmen der Exzellenzinitiative für die bundesdeutschen Hochschulen wurden sieben der insgesamt neun Antragsskizzen der RWTH positiv begutachtet. Die Entscheidung traf am 20. Januar 2006 eine gemeinsame Kommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Wissenschaftsrates (WR).

Die Exzellenzinitiative geht auf eine Vereinbarung von Bund und

Ländern zurück. Sie hat zum Ziel, den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken und die internationale Wettbewerbsfähigkeit voranzutreiben. Dazu werden in den Jahren 2006 bis 2011 zusätzlich 1,9 Milliarden Euro für drei Förderlinien zur Verfügung gestellt. Diese umfassen Graduiertenschulen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Exzellenzcluster zur Förderung der Spitzenforschung und Zu-

kunfts-konzepte, dank derer die universitäre Spitzenforschung projektbezogen ausgebaut werden soll. Die RWTH ist jetzt aufgefordert, in allen drei Linien ausformulierte Anträge einzureichen. Damit errang sie in der ersten Ausscheidungsrunde des Wettbewerbs unter 74 Universitäten, die 319 Antragsskizzen vorlegten, ein herausragendes Ergebnis.

Ky/Dih

## Preparations for Beijing Alumni Meeting

The Alumni team is planning a meeting of RWTH graduates in Beijing, China, for 10.-12. October 2006. To help the team to be able to plan and organize the meeting optimally, all interested RWTH alumni in China are asked to contact us at [alumni@rwth-aachen.de](mailto:alumni@rwth-aachen.de). Other members of the university as well as friends and sponsors are also warmly welcome.

## Bundesverdienstkreuz für Professor Hartwig Höcker

Professor Hartwig Höcker wurde mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Höcker war von 1986 bis 2003 Direktor des Deutschen Wollforschungsinstituts an der RWTH Aachen e.V. (DWI) und von 1985 bis 2003 Inhaber des Lehrstuhls für Textilchemie und Makromolekulare Chemie der RWTH Aachen. „Durch Ihr Engagement im Bereich der Wissenschaft und Forschung haben Sie sich herausragende Verdienste erworben. Dafür möchten wir Ihnen danken“, sagte NRW-Innovationsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart anlässlich der Urkunden-Verleihung. Höckers besonderes Anliegen sei es immer ge-

wesen, Forschungsergebnisse für die Praxis nutzbar zu machen und die mittelständische Industrie zu unterstützen.

Während seiner Tätigkeit als Lehrstuhlinhaber und Direktor des DWI hat Höcker 200 Promotionen betreut. Mehr als 50 Patente und mehr als 400 Publikationen wurden unter seiner Mitwirkung und Gestaltung erarbeitet. Als Mitglied der nordrhein-westfälischen Akademie der Wissenschaften initiierte er viele Kooperationen mit den Ingenieurwissenschaften und der Medizin. Aus einer dieser Kooperationen ging das Interdisziplinäre Zentrum für klinische Forschung (IZKF) am Universitätsklinikum Aachen hervor.

DWI/Dih



Foto: DWI

Professor Hartwig Höcker erhielt für sein Engagement in Wissenschaft und Forschung das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

## Im Land der Ideen

Die RWTH Aachen wurde jetzt offiziell als ausgewählter Ort im Land der Ideen ausgezeichnet. „Deutschland – Land der Ideen“ ist eine Image- und Standortinitiative von Bundesregierung und deutscher Wirtschaft, vertreten durch den Bundesverband der Deutschen Industrie. Die Schirmherrschaft hat Bundespräsident Horst Köhler übernommen.

Im Rahmen eines bundesweiten Wettbewerbs wurden insgesamt „365 Orte im Land der Ideen“ gekürt. Ausgewählt wurde die RWTH mit Ihrer Veranstaltung „5 vor 12 - Die RWTH-Wissenschaftsnacht“ am 10. November 2006. Im Kármán-Forum wird dann Wissenschaft als anspruchsvolle Unterhaltung präsentiert. Die Besucher können von 18.30 Uhr bis weit nach Mitternacht aus einem abwechslungsreichen Programm wählen: Wissenschaftliche Vorträge wechseln sich mit Film-



vorführungen, Experimenten sowie musikalischen Einlagen ab, die eine unterhaltsame und anschauliche Wissensvermittlung für alle Generationen versprechen.

Sal/Dih

## VDI- Offensive gegen Nachwuchsmangel in den Ingenieurberufen

Mit der Initiative „Sachen machen!“ geht der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) den gravierenden Nachwuchsmangel in den technischen Berufen offensiv an. Er startete im Februar mit einer groß angelegten Auftaktveranstaltung im Düsseldorfer Flughafen zusammen mit mehr als 35 Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft, darunter auch die RWTH Aachen, die erste umfassende Initiative zur Stärkung und Förderung des Technikstandorts Deutschland. Die sinkenden Studierenden- und Absolventenzahlen sorgen in den Ingenieurberufen für einen eklatanten Bewerbermangel: Nach der jüngsten Erhebung des VDI konnten die deutschen Unternehmen rund 15.000 offene Stellen nicht besetzen. „Die Attraktivität der technischen Berufe wird massiv unterschätzt“, sagte Dr. Willi Fuchs, Direktor des VDI. „Wir wollen den Jugendlichen zeigen, welche Chancen Ingenieurberufe bieten.“ Die Behebung des Nachwuchsmangels ist eines der großen Ziele, die sich die Initiative „Sachen machen!“ gesteckt hat.

Informationen: [www.sachen-machen.org](http://www.sachen-machen.org).

VDI/Dih

## Informatikjahr 2006 mit Aktionen in Aachen

In einer Festveranstaltung in Berlin hat Bundesforschungsministerin Annette Schavan im Januar das Informatikjahr 2006 eröffnet. Das Informatikjahr ist als Nachfolger des erfolgreichen Einsteinjahrs bereits das 7. Wissenschaftsjahr. Hauptpartner sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Initiative 'Wissenschaft im Dialog' sowie die Gesellschaft für Informatik (GI) unter ihrem Präsidenten Professor Matthias Jarke, Inhaber des Lehrstuhls für Informationssysteme an der RWTH Aachen und Leiter des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Informationstechnik FIT.

Wie Professor Jarke berichtet, wird Aachen prominent mit eigenen Veranstaltungen am Informatikjahr beteiligt sein, beispielsweise mit einer großen Regionalveranstaltung unter dem Motto „Zukunft entwickeln“ am 5. Mai im Aachener Stadtzentrum oder mit dem Tag der Technik am

19. Mai, der Endrunde des Schüler-Bundeswettbewerbs Informatik im September und dem VDE-Kongress „Innovationen für Europa“ im Oktober.

Ziel des Informatikjahrs ist es einerseits, unter dem Motto „dank Informatik“ Verständnis für die Bedeutung und die Herausforderungen der Informatik an zahlreichen Alltagsbeispielen zu wecken und damit der in der Bevölkerung drohenden digitalen Spaltung entgegen zu wirken. Andererseits will das Informatikjahr die informatikinduzierten Innovationen und die damit verbundenen Arbeitsplatzchancen in Kooperation zwischen Wissenschaft, Politik und Wirtschaft konkret vorantreiben.

Information: [www.informatikjahr.de](http://www.informatikjahr.de).

GI/Dih

## Präsident der IHK Aachen ist Ehrensenator der RWTH

Der Unternehmer und Präsident der Industrie- und Handelskammer Aachen, Dipl.-Kfm. Michael Wirtz, wurde jetzt von der RWTH mit der Würde eines Senators ehrenhalber ausgezeichnet. Der Rektor der RWTH, Professor Burkhard Rauhut, umriss in seiner Laudatio die Verdienste des neuen Ehrensenators. So gehörte Michael Wirtz über mehrere Jahre dem Kuratorium der Aachener Hochschule an und half mit seinem Engagement, seinen Ideen und Vorschlägen die Entwicklung der RWTH voranzutreiben. Für die Förderung der wissenschaftlichen Aufgaben setzte sich Wirtz auch im Verwaltungsrat von proRWTH!, der Freunde und Förderer der RWTH e.V., ein. Besonders am Herzen liegt Wirtz die Palliativmedizin: Er sorgte für die Etablierung der Palliativmedizin an der Medizinischen Fakultät, indem er die Grünenthal-Stiftung für Palliativmedizin initiierte. Ausgestattet mit einem Grundkapital von 5 Millionen Euro soll sie dazu beitragen, dass



Foto: Martin Lux

Wissenschaft und Forschung auf diesem Gebiet forciert werden. Ihre Ergebnisse sollen dann im Rahmen eines ganzheitlichen Konzeptes der Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen zugute kommen.

IHK-Präsident Michael Wirtz wurde für seine vielfältigen Aktivitäten für die RWTH Aachen mit der Würde des Ehrensenators der Aachener Hochschule ausgezeichnet

# News—warm up News—warm up

## „Feierabend“

### für Professor Helmut Breuer

Die offizielle Verabschiedung war bereits eine Woche zuvor über die Bühne gegangen, als im Februar die Alumni des Faches Wirtschaftsgeographie „ihren“ Professor Helmut Breuer zu einer ganz besonderen Veranstaltung einluden. Am Nachmittag servierte Dr. Michael Gramm in einem Hörsaal der Fakultät ein italienisches Mehrgängemenü, das sich aus Redebeiträgen von Ehemaligen zusammensetzte. Dabei würzten Exkursionsanekdoten aktuelle Themen wie die Wirtschaftsförderung.

Professor Breuer wurde zum Ende des Wintersemesters nach über 30 Jahren im Dienste der Hochschule emeritiert. Zu seinen Ehemaligen hielt er stets einen engen Kontakt und lud sie im zweijährigen Rhythmus zu einem Kolloquium nach Aachen ein. Seine Nachfolgerin Professorin Martina Fromhold-Eisebith versprach, den Kontakt zu den Alumni weiter in ähnlich intensiver Form zu halten.

Zum Abschluss des Tages, dem „Feierabend“, waren neben Absolventen auch zahlreiche Ehrengäste



Fotos: Martin Lux

aus der Region ins „Novotel“ gekommen, um Helmut Breuer diesmal mit einem richtigen Menü und einigen Laudationes zu verabschieden.

bus

Mit ihren Redebeiträgen servierten Ehemalige der Wirtschaftsgeographie ein Abschiedsmenü für Professor Helmut Breuer (3. von rechts), der auch die Pflege der Alumni-Kontakte in die Hände seiner Nachfolgerin Martina Fromhold-Eisebith (5. von rechts) legte.

## Abschied von der akademischen Laufbahn

Im Wintersemester ist Professor Peter Hanrath als Direktor der Medizinischen Klinik I am Universitätsklinikum in den Ruhestand gegangen. Nun verabschiedete er sich „mit einem lachenden und einem weinenden Auge“ – so nach eigenem Bekunden – auch von seiner akademischen Berufslaufbahn. Zahlreiche Kollegen, Freunde, Verwandte und ehemalige Patienten füllten den Hörsaal 3 bis auf den letzten Platz, als Hanrath mit seinem Ausführungen über „Die Visualisierung des Unsichtbaren“ sein wissenschaftliches Spezialgebiet, die Herzdiagnostik, erörterte und dabei den Bogen von der Untersuchung mit den Hörrohr bis zur modernen Kernspintographie spannte.

UKA/Dih



Professor Peter Hanrath verabschiedete sich mit einem Vortrag über sein Spezialgebiet, der Herzdiagnostik, von seiner akademischen Laufbahn.

## Einstimmung auf die Fußballweltmeisterschaft

Foto: UKA

Auftakt zum WM-Jahr im Aachener Universitätsklinikum. Beim 6. Seminar für die Trainer des mittelrheinischen Fußballverbandes im Universitätsklinikum konnten die Veranstalter prominente Gäste begrüßen: Dr. h. c. Egidius Braun, Ehrenpräsident des Deutschen Fußballbundes, und Rainer Calmund, ehemaliger Bundesliga-Manager und offizieller WM-Botschafter, stimmten die anwesenden Teilnehmer auf das große Sportereignis ein. Natürlich stand auch ein medizinisches Arbeitsprogramm auf der Tagesordnung. In diesem Jahr machten erstmals Unfallchirurgen, Orthopäden und Physiotherapeuten gemeinsam die Trainer mit einer adäquaten Spielfeldrandversorgung von Sportlern vertraut. „Wir wollen die Trainer nicht zu Ärzten ausbilden, aber sie in die Lage versetzen, ernstere Verletzungen zu erkennen, adäquat damit umzugehen und schnell einer ärztlichen Behandlung zuzuführen“, so der Orthopäde und Sportmediziner Professor Karl Walter Zilkens. Egidius Braun hatte in den 80er Jahren gemeinsam mit Professor Jochen Ohnsorge, dem



damaligen Direktor der orthopädischen Klinik, dieses Seminar ins Leben gerufen. Damals wie heute ist das Ziel der Veranstaltung, Kenntnisse und Fertigkeiten an die Trainer zu vermitteln, um medizinische Erstversorgung von verletzten Sportlern bereits am Spielfeldrand zu gewährleisten.

UKA/Jo-Zi

DFB-Ehrenpräsident Egidius Braun (links) und Rainer Calmund stimmten Trainer und Mediziner schon mit guter Laune auf die Fussball-Weltmeisterschaft ein.

## Der Senat der RWTH beschließt Studiengebühren

Am 1. April ist das Studienbeitragsgesetz in Kraft getreten. Die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen haben nun die Möglichkeit erhalten, ab dem Wintersemester 2006/2007 Studienbeiträge für Erstsemester, ab dem Sommersemester 2007 für alle Studierende zu erheben. Vor diesem Hintergrund hat der Senat der RWTH Aachen die sofortige Einführung von Studiengebühren in Höhe von 500 Euro für alle Studiengänge nach Maßgabe des „Gesetzes zur Sicherung der Finanzierungsgechtigkeit im Hochschulwesen“ beschlossen.

Das NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie hat zugesichert, dass die Mittel aus den Studienbeiträgen weder zu einer Erhöhung der Kapazität noch zu einer Verringerung des staatlichen Finanzierungsbeitrages führen. Es wurde ebenso zugesagt, die Gebühreneinnahmen ausschließlich zur Verbesserung der Lehre einzusetzen. An diesen Entscheidungen sollen auch die Studierenden wesentlich beteiligt werden.

Wi/Dih

## Erster Spatenstich zum „SuperC“

Nach dem Ende der Geothermie-Bohrung im November 2004 ist es in diesem Frühjahr auf der Baustelle des künftigen Studierendenservice-Zentrums der RWTH „SuperC“ wieder etwas lebendiger geworden. Am 29. Mai soll mit dem „ersten Spatenstich“ im Beisein hochrangiger Persönlichkeiten aus Hochschule, Politik und Wirtschaft der Bau konkret begonnen werden. Unter anderem hat sich NRW-Innovationsminister Professor Andreas Pinkwart angesagt.

Bis im Herbst mit den umfassenden Ausschachtungsarbeiten begonnen werden kann, sind allerdings noch weitere vorbereitende Maßnahmen auf dem Grundstück notwendig. So wurden bereits vor einigen Wochen vier verbliebene Bäume – zwei Gingkos, eine Kastanie sowie eine Linde – durch „Wurzelvorhänge“ aus Maschendraht vor den Eingriffen der Baggerschaufeln gesichert. Wenn der vorgesehene Zeitplan eingehalten werden kann, findet im Herbst 2007 das Richtfest statt. Im Sommer 2008 könnte das „SuperC“ schließlich feierlich eingeweiht werden.

Dih

# „Spielen ist Training für den Geist“

## Interview mit Alumnus Niek Neuwahl: ein Niederländer in der Toskana, sein Traumberuf und sein Traumprojekt

„Ich bin ein Glückspilz.“ Niek Neuwahl, gebürtiger Niederländer, aber schon Jahrzehnte im italienischen Bagno a Ripoli in den Hügeln über Florenz heimisch, lehnt sich mit einem zufriedenen Lächeln in seinem Sessel zurück. Der Vater von zwei – inzwischen erwachsenen – Söhnen ist nicht nur ein zufriedener, sondern auch ein beruflich erfolgreicher Mensch, wobei er ein eher unge-

ben und Materilien. Auf diese Weise entstanden gelungene Designobjekte. Nicht alleine Glück, auch kreative Begabung und, wie Neuwahl es ausdrückt, „der gesunde Menschenverstand“ sind die wesentlichen Grundlagen des Erfolgs. Darüber hinaus ist der RWTH-Alumnus ein gern gesehener Referent, Gesprächspartner und Experte, wenn es um das Thema Spiele geht. Neuwahl ist Mit-

Architektur habe ich „nur zum Spaß“ studiert. Mein Vater hatte eine Agentur für Unternehmensberatung, in der ich nach dem Studium eintrat. Meine Schulung dafür erhielt ich im Unternehmen selbst „on the job“. Nach wenigen Jahren übernahm ich die Leitung für Süddeutschland und die Schweiz. Aufgrund unterschiedlicher Auffassung über wichtige Fragen der Unternehmensstrategie habe ich dann das Unternehmen verlassen; übernahm die Leitung des Unternehmens meines Schwiegervaters in Florenz. Nachdem ich feststellte, dass für das Produkt des Unternehmens, feinmechanische Waagen, im Zeitalter der Elektronik keine Zukunft mehr war, haben wir das Unternehmen verkauft. Es gefiel mir sehr gut in der Toskana und nach einigen Exkursen als freiberuflicher Designer – einige Consulting-Kunden waren mir der ganzen Zeit geblieben – bin ich schließlich durch einige überhaupt nicht planbare und wohl nur als extrem zu bezeichnende Glücksfälle in meinem heutigen Traumberuf hineingerutscht.

*Wie haben Sie Ihre Aachener Studienzeit heute noch in Erinnerung?*

Oh, in wirklich bester Erinnerung. Es war eine wunderbare Zeit. Mein Studium hatte ich in Delft angefangen, wollte dann aber einen Szenewechsel und bin 1963 nach Aachen gekommen. In den Fächern "Geometrie" und "Vermessung" war es für mich zunächst etwas hart, da diese in Delft nicht gelehrt wurden. Aber die Architektur-Fakultät war dennoch ein äußerst angenehmes Pflaster. Die Beziehungen zu Professoren waren direkt und persönlich, die 80 Studenten unseres Jahrgangs kannten sich natürlich alle. Und auch mit den Hörsälen und Seminarräumen hatten wir insgesamt ideale Voraussetzungen.

Auch außerhalb des Studiums war es damals in Aachen eine bemerkenswerte, ja aufregende Zeit, vor allem in der Kunst- und Kulturszene. Beispielsweise sorgten Joseph Beuys, Wolf Vostell und das Living Theatre mit ihren Aktionen für Furore und Aufregung. Viele dieser Ver-

anstaltungen habe ich mitorganisiert oder war persönlich dabei. Als Kulturreferent des AstA von '64 bis '65 habe ich einen Mensastreik aus Protest gegen die Essensqualität mitorganisiert. Ich glaube mich zu erinnern, dass, obwohl der schlaue Mensa-Verantwortliche an dem Tag mit Brathähnchen etwas Besonderes bot, nur 25 Portionen statt der üblichen Tausenden ausgegeben wurden.

Etwas anderes ist mir dagegen nicht gelungen: Ich bewohnte ein Zimmer bei einem älteren Ehepaar mit Sicht auf das Ponttor. Das Ponttor stand leer und begeisterte mich. Daher schrieb ich an die Stadt, dass es schade war, dass das Ponttor abends so dunkel und verlassen da lag. Ich sei bereit, es zu bewohnen, um ein freundlicheres Aussehen zu bewirken. Leider hat die Stadt meine Bitte abgelehnt: Das Gebäude sei als Amtswohnung für Leute des Gartenbauamtes vorgesehen. Allerdings hat es während meiner gesamten Studienzeit leer gestanden.

*Inwieweit konnten Sie konkret von der Ausbildung an der RWTH für Ihrem jetzigen Beruf profitieren?*

Das Studium hat insbesondere die Art der Wahrnehmung sehr gebildet. Ein Architekt sieht anders. Er nimmt Farben, Räume, spannungsvolle Gegensätze, Asymmetrien in besonderer Weise wahr. Das Sehen ist für meine Kreativität sehr wichtig. Daher gehe ich sehr gerne in Ausstellungen, treffe Menschen, höre und lese alles mögliche. Mich interessiert sozusagen alles, denn man weiß ja nie, woher die Inspiration kommt. Für neue Ideen lasse ich mich auch gerne von Formen, Farben und Materialien, von der Haptik der Objekte verführen.

*Sie haben eine Idee für ein neues Spiel. Wie geht es dann damit weiter?*

Sobald die Idee ausgereift ist, fertige ich zunächst einen Prototyp, wobei dieser so gestaltet sein sollte, dass er die Redakteure in den Spiele-Verlagen möglichst neugierig macht. Es wird ausprobiert, getestet, auch in mehreren Varianten, und anschlie-

ßend einem Verlag vorgestellt. Kommt es zur Kooperation mit dem Verlag, wird es – häufig mit vielen Diskussionen – in Details wie Titel, Regeln oder Gestaltung weiter ausgearbeitet und schließlich auf dem Markt gebracht. Dort muss es sich dann gegen etwa 800 bis 900 weitere neue Spiele, die jährlich erscheinen, behaupten, was bei der Fülle des Angebots nicht gerade einfach ist. Nach zwei, drei Jahren sind mei-

*Als Redakteur einer Hochschulpublikation sei die Frage nach möglichen wissenschaftlichen Bezügen in Ihrer Arbeit erlaubt. Gibt es diese?*

Selbstverständlich. Im vergangenen Jahr hat es in Göttingen sogar eine Ausstellung über Spiel in der Wissenschaft, Wissenschaft im Spiel anlässlich des Einstein-Jahres gegeben. Der Titel der Ausstellung lautete "Gott würfeln nicht". Seit vielen Jahren engagiere ich mich begeistert in einer internationalen Studiengruppe, dem Board Games Studies, einer Gruppe von Historikern, Archeologen, Mathematikern, Soziologen, Ethnologen etc., die sich interdisziplinär mit dem Thema Spiel auseinandersetzen. Bei einem jährlichen Meeting tauschen wir unsere Ideen und Erkenntnisse aus. Vielleicht schreibe ich auch noch eine Dissertation, wenn ich Zeit habe.

Es gibt viele Bezüge zwischen Spiel und Wissenschaft, beispielsweise bei der Mathematik. Spiele sind Simulationen, mathematische Modelle. Verbindungen gibt es somit natürlich auch zu

Computerprogrammen. Ein Mitglied unserer Studiengruppe, der israelische Mathematik-Professor Aviezri Fraenkel, entwickelt Spiele für seine Studenten in der kombinatorischen Mathematik. Der Würfel als Zufalls-generator ist auch noch ein weiteres Thema. Andere Wissenschaftler, Soziologen, Historiker, beschäftigen sich mit Mankala-Spielen in der afrikanischen Kultur und erhalten unter anderem dadurch Aufschlüsse über Migrationen. Diese Spiele sind ebenso in Indien und China zu finden. Spiele gibt es in allen Kulturen und sie sind als ein bedeutendes Kulturgut zu betrachten.

*Sie beschäftigen sich seit Ihrer Kindheit mit Brett- bzw. Gesellschaftsspielen. Was fasziniert Sie so daran?*



stens noch drei, vier Spiele davon im Geschäft erhältlich.

*Neben Gesellschaftsspielen erfinden Sie ebenso - ich sage mal - kleine Spielereien für Unternehmen. Wie ist es dazu gekommen?*

Ich habe früh gemerkt, dass sich einfache, kleinere Spiele hervorragend als Werbegeschenke eignen. Ein pfiffiges Spiel als Geschenk ist ein Kompliment an die Intelligenz des Empfängers. Produkte, Namen, Logo und vieles mehr kann man damit wirkungsvoll kommunizieren. Viele Ideen ruhen bei mir noch in den Schubladen - im wahrsten Sinne des Wortes. Wenn ein Auftrag kommt, ziehe ich die Schubladen hervor und prüfe, was von den vorhandenen Ideen zum Auftrag passen könnte. Häufig finde ich auch eine Lösung, indem ich mehrere Ideen miteinander kombiniere.

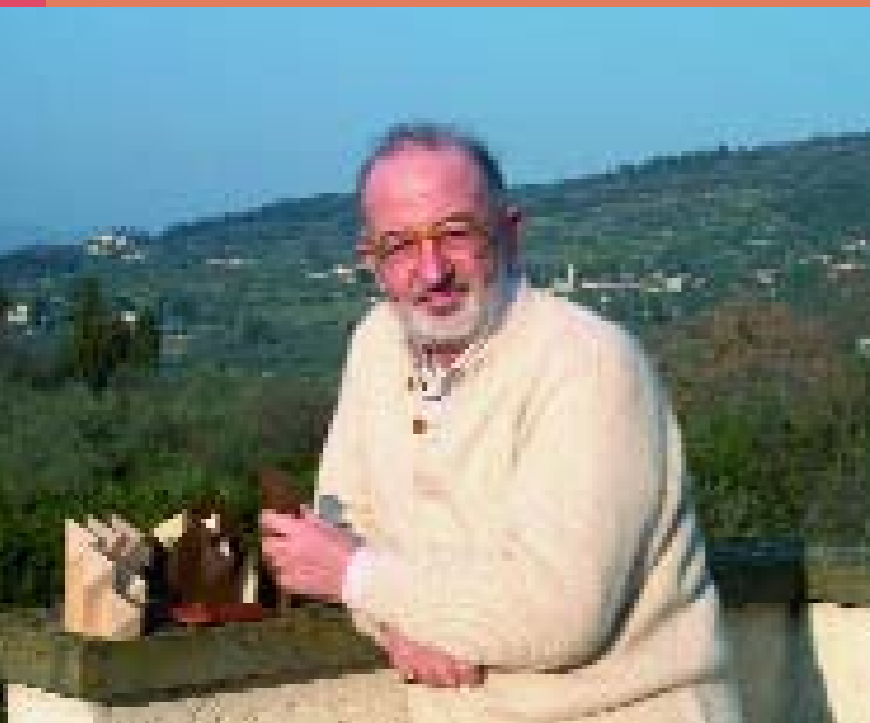


Foto: privat

wöhnliches Metier betreibt: Er ist Spiele-Erfinder oder Spiele-Autor, wie es heute genannt wird. Nicht zuletzt liegt das Geheimnis seines Glücks in dieser Tätigkeit, denn Neuwahl hat damit eine persönliche Leidenschaft zum Beruf gemacht. Zweimal, 1997 und 1999, erhielten Spiele von ihm Auszeichnungen von der Jury "Spiel des Jahres". Mehr als 50 Verlags- und Werbespiele mit einer Gesamtauflage von etwa 15 Millionen Stück hat er bislang veröffentlicht. Zu den bekanntesten gehören "Ta Yü", "Aztec" und "Toscana". Neuwahls Spezialität sind einfache Spiele, die schnell zu erklären, aber keineswegs banal sind. Hohe ästhetische Ansprüche stellt er bei seinen Werken auf Formen, Far-

glied der internationalen Vereinigung der Spiele-Autoren SAZ, deren Vorsitzender er von 1997 bis 1999 war. Schließlich ist er noch Vorsitzender einer Jury eines Spielepreises in Italien, dem „Premio Archimede“. 1968 schloss Neuwahl sein Studium der Architektur an der RWTH mit 24 Jahren ab. Während seines Studiums hatte er sich sogar als Kulturreferent des AstA engagiert. In einem Gespräch mit "keep in touch" erzählt Neuwahl über seine Aachener Zeit, von der Faszination und Bedeutung des Spielens sowie über seinen persönlichen Traum.

*Herr Neuwahl, der Beruf des Spiele-Erfinders ist sicherlich keine alltägliche Profession. Wie ist es bei Ihnen dazu gekommen?*

Für mich ist das Spiel eine Insel der Demokratie, der Gerechtigkeit, wo alle Menschen wirklich gleich sind. Ob groß oder klein, alt oder jung, jeder hat dieselben Regeln zu befolgen. Das Spielen ist auch ein Teil Mitmenschlichkeit, denn es wirkt zum Beispiel gegen Vereinsamung. Wir haben das in einem Altersheim ausprobiert. Standen die Senioren der ganzen Sache anfangs noch reserviert gegenüber, haben sie dann begeistert mitgemacht und zum Schluss gefragt, wann wir denn mit unseren Spielen wiederkämen. Ich habe nichts gegen Computerspiele, bevorzuge es aber mit dem Spielpartner am gleichen Tisch zu sitzen, so dass der menschliche Funke überspringen kann. Das Spielen steht für mich für einen besseren Miteinander.



Foto: privat

Stellen Sie sich vor, so wie David und Goliath stellvertretend für Ihre Völker gekämpft haben, hätten Bush und Saddam Hussein gegeneinander gespielt. Das ist sicherlich eine Utopie - aber eine schöne.

Nicht zuletzt fasziniert das schönste Spielzeug, das wir haben, nämlich das Gehirn. Als meine Söhne noch kleiner waren, haben wir viele Spiele gespielt, die spontan entstanden. Wir nahmen farbiges Papier und bastelten dann daraus zu einem bestimmten Thema wie Bauernhof, Stadt oder Autobahn, was uns dazu einfiel. Ich habe gestaunt, wie viele Varianten dabei entstanden. Der Mensch besteht ja aus zwei Teilen: dem Körper und dem Geist. Wir treiben sehr viel Aufwand, um unse-

ren Körper zu trainieren, machen Fitness und dergleichen. Der Geist ist aber genauso wichtig. Für mich ist das Spielen Training für den Geist.

*Sie bezeichnen sich selbst als Glückspilz und wirken sehr zufrieden mit dem, was Sie bislang in Ihrem Leben erreicht haben. Gibt es für Sie überhaupt noch ein Ziel, eine Herausforderung?*

Oh ja, ich habe einen Traum. Und zwar möchte ich meine Liebe zum Spiel mit meiner Liebe zur Kunst verbinden. Ich möchte ein Projekt realisieren, bei dem Kunstwerke zu Spielen werden, und gleichzeitig Spiele zu Kunstwerken, Kunst und Spiel sozusagen verschmelzen. Ein Anfang ist schon gemacht. Im vergangenen Jahr hatte ich ein langes Gespräch mit dem Künstler Otmar Alt über Gott und die Welt, natürlich auch über meinen Traum. Einige Monate später erhielt ich von Otmar Alt einen Vorschlag für die Realisierung meines Traumes in Form eines mehrteiligen Bildes, aus dem man immer wieder neue Varianten entwerfen kann. Ich bin zurzeit noch mit anderen namhaften Künstlern in Kontakt, um meinen Traum weiter zu verfolgen.

*Was raten Sie rückblickend den Studienanfängern, die gerade erst am Beginn ihrer akademischen Ausbildung stehen?*

Konkret würde ich empfehlen, noch ein Fremdfach zu belegen, um den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus zu lenken. Ansonsten: Sei Du selbst! Spiele keine Theaterrolle! Tue das, was Dein Herz Dir sagt. Und vor allem: Benutze Deinen gesunden Menschenverstand!

Die richtige, tiefe Zufriedenheit entsteht nur dann, wenn es aus dir selbst kommt, wenn Du es selbst gewollt hast. Karrierefördernde Maßnahmen sind sicherlich sinnvoll und richtig, aber am Ende kommt es immer auf den Menschen selbst an. Und zum Schluss sei noch bemerkt: Es gibt mehr in der Welt als nur Karriere. Das Leben passiert jede Minute, jede Stunde. Und jede Stunde, die Du nicht gelebt, sondern nur Karriere gemacht hast, ist eine vergebene Stunde.

*Sehr geehrter Herr Neuwahl, herzlichen Dank für das Gespräch.*

## DAS TRAUMPROJEKT

Ich möchte Kunst und Spiel auf eine solche Art und Weise verknüpfen, dass vielen Menschen neue, aktive, kreative Erlebnisse geboten werden können. Und die Lösung ist ganz einfach: In einer bisher nicht da gewesenen Art der intensiven Zusammenarbeit zwischen den namhaftesten Künstlern und einem dafür geeigneten Spiele-Erfinder sollen als Serienprodukte neue, variable, in Einzelteile zerlegbare Kunstwerke entstehen. Sie sollen in einem Spiel für eine oder mehrere Personen nach gewissen Regeln in ständig wechselnde Varianten zusammengesetzt werden können. Über einen Mechanismus mit Magneten oder ähnliches ist eine Haftung der Einzelteile gegeben, so dass die kreierte Variante jederzeit als reizvolles Wandbild dienen kann... bis zur nächsten Collagen-Kreation.

Mein großer Traum ist realisierbar. Es bedarf neben eines überzeugten Investors, die Koordination von Künstler/Spieler-Erfinder und vor allem einer Person, die meine Idee durchsetzt.

Niek Neuwahl,  
Bagno a Ripoli

## „Das Wesentliche entwickelt sich beim Schreiben“

Sigrid Zeevaert ist seit 20 Jahren erfolgreich als Kinder- und Jugendbuchautorin tätig

„Natürlich habe ich auch schon einmal Blockaden“, gibt Sigrid Zeevaert unumwunden zu, „da hilft nur Disziplin und möglichst gelassen bleiben.“ Wer die Liste der 24 erschienenen Titel der Aachener Kinder- und Jugendbuchautorin durchgeht, kann kaum glauben, dass sie in ihren 20 Berufsjahren jemals eine Schreibhemmung gehabt haben soll. Aber auch ihr passiert so etwas schon einmal. Meistens am Anfang eines neuen Buches, wenn sie die Sprache für die Geschichte noch sucht und erste Ideen wieder verwirft, da ihr das Ganze noch nicht stimmig erscheint. „Die Themen kommen automatisch. Meistens habe ich erst die Figuren und denke dann über deren Lebensumstände nach. Manchmal kenne ich zu Beginn den Anfang und manchmal nur das Ende. Das Wesentliche entwickelt sich immer beim Schreiben“, erläutert Sigrid Zeevaert.

Als Inspiration für ihr letztes Buch „Winterwolf“ diente der 46-Jährigen beispielsweise ein Name. Es war klar, dass die Hauptperson Juri heißen würde. Der Rest ist Ergebnis eines vielschichtigen kreativen Prozesses. Juri stammt aus Russland und muss mit seinem Vater in der neuen Heimat Deutschland erneut umziehen. Der Junge hat es nicht leicht, seine Entwurzelung zu überwinden. Für diesen Rahmen zur Handlung recherchierte Sigrid Zeevaert viel und sprach mit russischen Aussiedlern. Das eigentliche Thema aber ist die Einsamkeit Juris, seine Sehnsucht und der langsame Aufbau neuer Kontakte.

Sigrid Zeevaert ist mit ihren Büchern weit entfernt vom modischen Fantasy-Trend. Ihr geht es darum, realistische Kinder- und Jugendliteratur zu verfassen. „Meine Bücher sind ernsthaft, auch wenn sie manchmal mit Leichtigkeit erzählt werden“, sagt sie. Diese Beschreibung trifft besonders für ihr Buch „Mia Minzmanns Mäusezucht“ zu. Für die Geschichte des Mädchens, das auf die Idee kommt, von ihrem Taschengeld ein Mäusepärchen zu kaufen, um mit dem zahlreichen Nachwuchs viel Geld zu verdienen, erhielt die bereits mehrfach ausgezeichnete Autorin im Herbst letzten Jahres den Kinderbuchpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Liste der prämierten Werke führt ihr erstes Buch „Max mein Bruder“ an. Sigrid Zeevaert studierte an der Pädagogischen Fakultät der RWTH die Fächer Deutsch und Sport für das Lehramt an Grundschulen. Sie schlug ihrem Betreuer, Professor Kasper H. Spinner, vor, die Examensarbeit über die Entstehung eines Kinderbuches zu schreiben. Das Projekt war so ungewöhnlich wie erfolgreich. Den wissenschaftlichen Teil lieferte die Reflexion über den Schreibprozess

und das im Vorfeld entstandene Buch über einen Jungen, dessen Zwillingbruder an Krebs stirbt, wurde direkt von einem Verlag angenommen. Damit bekam der berufliche Werdegang der jungen Absolventin eine neue Richtung. Sie hielt sich die Möglichkeit offen, eventuell später in den Schuldienst zu gehen und wagte den Schritt, sich als freie Autorin zu behaupten. Das ist ihr auf beeindruckende Weise gelungen. Heute ist sie 20 Jahre in dem Geschäft, hat Erfahrungen mit verschiedenen Verlagen und Lektoren gemacht und bringt fast jährlich einen neuen Titel auf den Markt.

Aber auch für neue Projekte ist sie jederzeit offen. So verfasste sie ein Drehbuch zu einem ZDF-Kinderfilm und schreibt Geschichten für den



Foto: Peter Winiandy

Hörfunk. Ihr jüngstes Projekt ist ein Theaterstück. Zusammen mit dem Aachener „DAS DA Theater“ bringt sie in der kommenden Spielzeit „Bis ans Ende der Welt“, ein Stück mit Musik für Grundschulkindern, auf die Bühne. „Die Arbeit daran war ein ganz großer Gewinn“, resümiert die Autorin begeistert. Einmal wieder etwas ganz Neues zu versuchen, empfand sie als sehr inspirierend.

Der Alltag einer Kinder- und Jugendbuchautorin besteht aber nicht nur aus Schreiben. Jedes Jahr im Herbst beginnt die Zeit der Lesereisen. Dann tourt Sigrid Zeevaert meist mehrere Tage am Stück durch Deutschland oder die Schweiz und liest vor Kindergruppen oder Schulklassen aus ihren Büchern. Dieser

Kontakt zu den kleinen Lesern ist ihr sehr wichtig. Für die Mutter von drei Kindern im Alter von sechs bis elf Jahren bringen diese Reisen aber auch Probleme mit sich, die sie dank der Hilfe ihres Partners und einer guten Organisation in den Griff bekommt.

Die eigenen Kinder dienen ihr nicht als Quelle für neue Themen, das wäre ihr zu dicht. Die drei liefern ihr zwar den Bezug zur heutigen Kindheit, aber für die Beschreibung von Gefühlen, die in ihren Geschichten eine wichtige Rolle spielen, findet sie eigene Erfahrungen geeigneter. Da ihre beiden Töchter und ihr Sohn mittlerweile in die Schule gehen, kann es passieren, dass Sigrid Zeevaert ehemalige Kommilitonen als Lehrer ihrer Kinder wieder trifft. Auch sonst gibt

*Mit ihrer Examensarbeit legte Sigrid Zeevaert den Grundstein für einen erfolgreichen Werdegang als Kinder- und Jugendbuchautorin.*

es noch Kontakt. Die „Sportler“ sieht sie alle fünf Jahre: Bei gutem Wetter auf dem Markt, bei schlechtem im Domkeller. Der Termin wird immer direkt für das nächste Mal festgelegt, das spart eine Menge Vorbereitung und anmelden muss sich auch keiner. So bleibt der Kopf frei für neue Literaturprojekte. Sigrid Zeevaert beginnt gerade ein neues Buch, aber worum es darin gehen wird, will sie noch nicht verraten.

Sabine Busse

Die Alumni nutzten das Meeting in Florida auch zu einem Besuch des Kennedy Space Center ...

Ein weiterer Knoten im weltweiten Ehemaligen-Netzwerk der RWTH Aachen ist geknüpft. Nun gibt es auch eine Organisation der RWTH-Absolventen in den USA, im „Mutterland“ des Alumni-Gedankens. Am Florida Institute of Technology (FIT) wurde jetzt die „Vereinigung der Alumni, Freunde und Förderer der RWTH Aachen in Nord-Amerika“ (Association of Alumni, Friends and Supporters of the RWTH Aachen University in North-America) gegründet. RWTH-Rektor Professor Burkhard Rauhut und der neue Club-Präsident, Professor Laszlo von Baksay (FIT) unterzeichneten die Gründungsurkunde. Die Ehemaligen-Vereinigung in Nordamerika wird zunächst weitere Mitglieder in den USA, in Mexiko und Kanada suchen und gewinnen. Ziel ist es, dann regionale Alumni-Treffs zu organisieren und die Verbindung zur und von der RWTH nach Nordamerika zu intensivieren.



## "Lift-off" für RWTH-Alumni in Florida

### RWTH-Absolventen gründen Alumni-Club für Nordamerika

Dabei sind RWTH-Absolventen angesprochen, die in der Wirtschaft aber auch an Universitäten und Forschungseinrichtungen arbeiten. Interessenten wenden sich bitte per E-mail an [alumni@rwth-aachen.de](mailto:alumni@rwth-aachen.de)



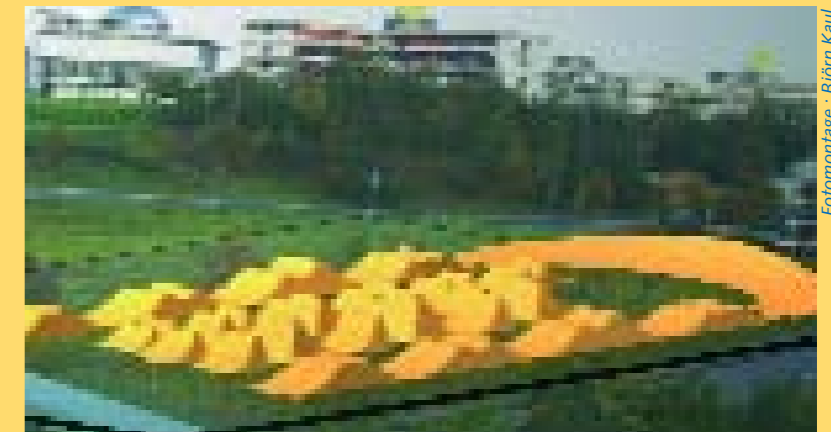
... und hatten auch viel Spaß bei der Homecoming-Parade des FIT.

Foto: Marian Antal

## Spektakuläre Sprünge und Buckelpistenrennen

Erste Biker-Cross-Anlage für den Aachener Hochschulsport

Am Pariser Ring zwischen Forckenbeckstraße und Seffenter Weg entsteht die erste Biker-Cross-Anlage für Aachener Mountainbike und BMX Sportler. Die Idee, Konzeption und Baudurchführung liegt dabei in den Händen des Aachener Studenten Felix Hänel. Geplant ist eine 250 m lange Biker-Cross-Strecke sowie vier sogenannte Dirtjump Trails in jeweils 150 m Länge. Damit ist es erstmals möglich, eine Trainings- und Turnierstrecke der Sportart Biker-Cross in Aachen anzubieten. Mit zusätzlichen Dirtjump Trails stehen des weiteren unterschiedlich große Sprungrampen für das Techniktraining von Anfängern bis Profis zur Verfügung. Biker-Cross ist eine offizielle Worldcupdisziplin geprägt von spektakulären Sprüngen, körperbetonten Nahkämpfen und atemberaubenden Buckelpistenrennen. Seit Jahren zieht dieser actiongeladene Sport auch mehrere Aachener in seinen Bann. Neben der Betreuung durch das Hochschulsportzentrum wird die Durchführung des Projekts bis hin zur Beschaffung der Bauernde von ehrenamtlich arbeitenden Studierenden um



Fotomontage: Björn Kaul

*Spektakuläre Sprünge und spannende Buckelpistenrennen der Mountainbike und BMX Sportler werden bald auch in Aachen zu sehen sein*

das Kernteam Felix Hänel und Roland Miksch gestemmt. Einige Stolpersteine lagen auf dem Weg zur Genehmigung des engagierten Bauvorhabens, aber jetzt steht dem Beginn des Streckenbaus nur noch das richtige Wetter im Wege. Wenn alles klappt, wird schon im Sommer der erste Streckenabschnitt fertig gestellt sein.

Spätestens im nächsten Jahr soll die gesamte Strecke feierlich eingeweiht werden. Zwar wird das Gelände als Sportstätte des Hochschulsportzentrums verwaltet, jedoch soll die Benutzung jedem Sporttreibenden zur Verfügung stehen. Damit stellt die neue Biker-Cross-Anlage nicht nur eine erneute Erweiterung des Aachener Hochschulsportangebots dar, sondern ist auch eine sportliche Bereicherung für die gesamte Region.

HSZ/mag

## Auch im Sport Spitzenklasse

Doktorand ist Weltmeister im 24-Stunden-Mountainbike-Rennen

Claus Goralski ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Massivbau der RWTH Aachen. Wenn der 32 jährige Diplom Bauingenieur jedoch gerade nicht forscht, verbringt er den Großteil seiner Zeit auf zwei Rädern. Denn neben seinem Beruf als wissenschaftlicher Mitarbeiter und seinem Promotionsabschluss im April dieses Jahres ist Claus Goralski aktiver und überaus erfolgreicher Mountainbikesportler.

Auf der Weltmeisterschaft im 24-Stunden-Mountainbike-Rennen in Eschlikon in der Schweiz holte er letztes Jahr zusammen mit seinem Teamkollegen Christoph Lörcks den Weltmeistertitel. Auf der anspruchsvollen Wald- und Bergstrecke konnte sich das seit Jahren eingespielte Duo gegen 24 internationale Top-Teams durchsetzen.

Beim 24-Stunden-Mountainbike-Rennen handelt es sich um eine Marathonvariante auf Mountainbikes, bei der jedes Team versucht, in 24 Stunden die meisten Kilometer zu fahren. Ein Team besteht dabei aus jeweils zwei Fahrer/innen, die sich jeweils in bekannter Staffellaufmanier mit Staffellübergabe abwechseln. Der Weltmeistertitel als bisherige Bestleistung ist jedoch nicht der



Foto: Walter Goralski

einzigste Meistertitel in Goralskis Sportlerkarriere. Auszeichnungen von Bezirksmeister über Deutscher Meister bis zum Europameister gehen schon auf sein Konto – ein lebendes Beispiel dafür, dass „Exzellenz“ an der RWTH nicht nur im Rahmen der Forschung und Lehre besteht.

Bereits am 17. Juni 2006 wird es für Claus Goralski und seinen Teampartner Christoph Lörcks wieder Ernst, dann steht für beide die Titel-

*Claus Goralski (links) und Partner Christoph Lörcks krönen als Weltmeister ihre bisherige sportliche Laufbahn beim 24-Stunden-Mountainbike-Rennen im schweizerischen Eschlikon.*

verteidigung bei der Europameisterschaft in Regau, Österreich, auf dem Plan.

Christoph Magoley



# „Fördern, Auszeichnen, Netzwerken“ Wie Sie die RWTH Aachen unterstützen können

Die Einführung der Studiengänge mit dem Bachelor- oder Masterabschluss, die Notwendigkeit einer stärkeren Profilbildung sowie neue Finanzierungsmodelle gehören zu den Herausforderungen, denen sich die deutschen Hochschulen und somit auch die RWTH Aachen heute stellen müssen. Dass mit diesen Aufgaben der Wettbewerb der Hochschulen untereinander zunimmt, wird an vielen Stellen sichtbar. Darauf weisen nicht nur die Bewertung von Forschung und Lehre der Universitäten in Rankings und die Debatte um Elite-Hochschulen, sondern auch die derzeit laufende Exzellenz-Initiative von Bund und Ländern hin.

Auch wenn die RWTH Aachen zu einer der renommiertesten und erfolgreichsten Technischen Hochschulen in Europa gehört, ist sie aufgrund dieser Situation und des Rückzugs des Staates aus der Finanzierung der Hochschulen auf die Erschließung neuer Finanzquellen angewiesen. Die Einführung von Studiengebühren ist nur ein Teil der Problemlösung. Zunehmend sind auch die Wirtschaft und die Initiative von Privatpersonen gefragt, soll das Niveau von Forschung und Lehre gesteigert werden.

Eine Mitgliedschaft bei proRWTH stellt eine Möglichkeit dar, durch einen jährlichen Beitrag aber auch durch Spenden der RWTH Fördermittel zur Verfügung zu stellen. Wie Sie die RWTH Aachen über ihre Freundesgesellschaft darüber hinaus unterstützen können – darüber informiert eine neue Broschüre mit aktuellen Beispielen.

## „Fördern“

- **Forschung auf den Weg bringen** Interdisziplinarität in der Forschung hat einen hohen Stellenwert bei der Struktur- und Entwicklungsplanung der RWTH Aachen. Ihre fachübergreifenden Forschergruppen zu Themenbereichen wie Life Sciences, Mobilität und Engineered Materials machen die Hochschule zu einem Ort zukunftsorientierter Forschung und Entwicklung und damit zu einem wichtigen Partner für Wirtschaft und Politik.

Sie können durch die Anschubfinanzierung einer für interdisziplinäre Projekte notwendigen Infrastruktur oder eines konkreten Pilotprojektes zu einem Thema Ihrer Wahl die Erfolgsaussichten der Aachener Forschergruppen bei der Einwerbung weiterer Fördermittel aus Forschungsförderungsprogrammen deutlich erhöhen.

## ● Lernbedingungen verbessern

Eine adäquate Geräteausstattung und der Einsatz moderner Medien sind für eine zeitgemäße Vermittlung von Wissen und Know How unverzichtbar. Die Institute der RWTH haben hier einen immer wiederkehrenden großen Bedarf. Sie können das Lehrangebot der RWTH attraktiver und wettbewerbsfähiger gestalten, indem Sie durch eine gezielte finanzielle Zuwendung die Modernisierung eines von Ihnen bestimmten Hörsaals, Seminarraums oder Labors oder die Anschaffung eines leistungsfähigen Gerätes ermöglichen.

## ● Patenschaften übernehmen

Stipendien für Studierende aus dem Ausland sind ein Signal, dass an der RWTH Aachen leistungswillige Studierende unabhängig von ihrem finanziellen Hintergrund willkommen sind.

Sie können der RWTH die Vergabe von Stipendien ermöglichen durch eine persönliche Spende oder Stiftung, aus deren Erträgen ein Stipendium oder Teilstipendium für ein Fach oder ein Land Ihrer Wahl finanziert werden kann.

## „Auszeichnen“

### ● Leistung belohnen

Exzellente Examenleistungen von Nachwuchswissenschaftlern werden an der RWTH auf Festveranstaltungen mit angemessenen Förderpreisen gewürdigt. Persönliche Leistung wird auf diese Weise sichtbar belohnt und für die Absolventen werden Anreize geschaffen, ihre Begabungen voll in den Dienst der Wissenschaft zu stellen.

Sie können die Tradition der jährlichen Preisverleihungen durch die Aussetzung von Förderpreisen für die besten Diplom-, Master- oder Doktorarbeiten in einem Fach Ihrer Wahl stärken. Sie selbst können festlegen, ob Sie ein Preisgeld einzahlen oder ob es aus den Erträgen einer von Ihnen eingerichteten Stiftung entnommen wird. Sie bestimmen auch den Namen des von Ihnen initiierten Preises.

## „Netzwerken“

### ● Alumni-Netzwerk ausbauen

Unter dem Motto „keep in touch“ baut die RWTH mit dem Alumni-Projekt seit 2001 ein Netzwerk auf, das den Alumni dieser Hochschule anbietet, einem internationalen Verbund ehemaliger RWTH-Absolventen anzugehören und damit persönlich und fachlich in Kontakt mit der RWTH und anderen Alumni zu bleiben.

Sie können dieses Netzwerk unterstützen, indem Sie es proRWTH durch Ihren jährlichen Mitgliedsbeitrag oder durch Spenden ermöglichen, Fördermittel für das Alumni-Projekt der RWTH bereit zu stellen.

### ● Wissenschaftlichen Austausch unterstützen

Die RWTH Aachen ist weltweit angesehen und ein gefragter Kooperationspartner. Reisen zu anderen Universitäten im In- und Ausland, gegenseitige Einladungen und persönliche Kontakte der Wissenschaftler und Repräsentanten der RWTH sind eine Voraussetzung für dauerhafte Partnerschaften und Erfolg in Forschung und Lehre.

Sie können die Pflege des Kontaktnetzwerkes der RWTH absichern helfen, indem Sie proRWTH durch Ihren jährlichen Mitgliedsbeitrag ermöglichen, dem Rektor der Hochschule zusätzliche Mittel für den wissenschaftlichen Austausch und für Studienreisen zur Verfügung stellen.

Spenden und Mitgliedsbeiträge zugunsten des gemeinnützigen Zweckes von proRWTH können bei der Einkommenssteuer geltend gemacht werden. Die Broschüre mit weiteren Informationen können Sie unter [info@prorowth.de](mailto:info@prorowth.de) anfordern. Ihre Fragen beantworten wir Ihnen gerne.

Jeannette Schwerdt

**proRWTH!**  
Freunde  
& Förderer

## Vom Wesen einer Stiftung Zum Beispiel: Die Genzel-Stiftung

In vielen religiösen Bildwerken des Mittelalters und der Renaissance erinnern die so genannten Stifterfiguren den Betrachter an wohlhabende Bürger, die mit ihrer finanziellen Hilfe die Kirche gefördert und das Kunstwerk erst ermöglicht haben. Mit den zwei spiegelartigen Tafeln, die rechts und links den Treppenaufgang zur Aula im Hauptgebäude der RWTH flankieren, verhält es sich in ähnlicher Weise. Zahlreiche Namen von Privatpersonen und Unternehmen sind auf diesen Tafeln eingraviert und erinnern an Spenden und Stiftungen, die die Aachener Hochschule – zum Teil auch schon seit vielen Jahren – unterstützen. In den letzten Monaten ist die Liste der Gönner der RWTH länger geworden, unter anderem durch die Genzel-Stiftung. Die Gründerin, Eleonore Genzel aus Moers, errichtete die Stiftung im Gedenken an ihren 2003 verstorbenen Bruder Dr. Heinz Genzel, außerplanmäßiger Physik-Professor der RWTH. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung an der RWTH Aachen, insbesondere auf dem Gebiet der Physik.

Mittlerweile werden fünf Stiftungen von der Hochschule, genauer gesagt, vom Wirtschaftsdezernat der Zentralverwaltung unter Leitung von Henning Katz betreut. Dass Stiftung nicht gleich Stiftung ist, und die Hoch-

gemeinnützig sein, also den Bestimmungen des deutschen Steuerrechts entsprechen. Die Satzung der Genzel-Stiftung wurde daher frühzeitig dem Finanzamt zur Prüfung vorgelegt. Mit den Erträgen des Stiftungskapitals werden die festgelegten Aufgaben der Stiftung finanziert. Im Falle der Genzel-Stiftung bildet der Wert des vererbten ehemaligen Wohnhauses von Heinz Genzel die finanzielle Grundlage. Die Erträge zur Förderung der Physik sowie zum Unterhalt des Hauses erzielt die Stiftung aus den Mieteinnahmen.

Neben Buchführung, Bilanzieren und Verfassen von diversen Rechenschaftsberichten für bereits bestehende Stiftungen umfasst die Betreuung im Wirtschaftsdezernat die bereits im Vorfeld zu einer Stiftungsgründung intensive Beratung eines zukünftigen Stifters, um beispielsweise dessen Wünsche herauszufinden. Denn schließlich bestimmt der Stifter, wie und was mit dem Geld der Stiftung geschieht. „Diese Stifterautonomie“, so Henning Katz, „ist für uns ein hohes Gut, das wir vorrangig berücksichtigen müssen“. Manchmal sei es schon schwierig herauszufinden, was der Stifter fördern will, welche Regelung ihm konkret vorschwebt und wieviel Geld er überhaupt geben kann. Eingehend hat Henning Katz daher mit Eleonore

Eleonore Genzel (links) und RWTH-Rektor Burkhard Rauhut (rechts) unterzeichnen die Stiftungsurkunde der Genzel-Stiftung. Im Hintergrund Wirtschaftsdezernent Henning Katz.



Foto: Martin Lux

schule selbst Arbeit und Engagement investieren muss, um von den übertragenen Immobilien, Grundeigentum und Geldbeträgen zu profitieren, erfährt man im Gespräch mit dem Wirtschaftsdezernenten. „Die unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten und gesetzlichen Vorschriften machen es zu einem etwas komplexen Thema,“ so Katz. So gibt es neben der Genzel - noch die Holste - und die Gertraude-Holste-Stiftung als unselbständige Stiftungen, die von der RWTH als Rechtsperson vertreten werden. Im Gegensatz dazu sind die Friedrich-Wilhelm-Stiftung und die Professor Dr. Karl-Heinrich Heitfeld-Stiftung als selbständige Stiftungen verfasst. Sie sind als eine eigene Rechtsperson eingetragen und somit für ihr Handeln vor dem Gesetz selbstverantwortlich. Mit der Grünenthal-Stiftung und der Otto-Junker-Stiftung gibt es im Umfeld der RWTH noch zwei weitere, wichtige selbständige Einrichtungen. Allerdings werden diese nicht von der Hochschule RWTH betreut, sondern haben Verwaltung und Sitz extern bei den Unternehmen.

Zum Wesen einer Stiftung gehört ein Stiftungszweck, der als Förderziel zwischen Stifter und Stiftungsempfänger vereinbart wird. Ob Stipendien- und Preisvergabe oder Wissenschaftsförderung – auch hier gibt es vielfältige Möglichkeiten. Auf jeden Fall muss der Stiftungszweck

Genzel diskutiert, wie der Nachlass ihres Bruders am besten auf die RWTH übertragen werden kann. So hätte man sich auch auf eine Schenkung einigen können, wobei die nachhaltige Förderungsabsicht von Eleonore Genzel dann allerdings nicht so deutlich zum Ausdruck gekommen wäre.

Bei den vertrauten Gesprächen mit den Stiftern hat Henning Katz auch einiges über die Beweggründe zum Stiften erfahren: „Als häufigste Motivation ist wohl der Dank an die Hochschule für die genossene Ausbildung sowie die langjährige Verbundenheit mit der RWTH zu nennen.“ Aber auch der gleichzeitige Wunsch zur Wohltätigkeit durch Förderung von Forschung und Lehre, zur Bewahrung des Stifternamens oder ganz schlicht die Steuerersparnis führte zu mancher Stiftungsgründung zugunsten der RWTH. Die Geschwister Genzel sind zwar kinderlos geblieben. Mit der neuen Stiftung bleibt jedoch ihr Name auf andere, für alle Beteiligten angenehme Weise der Nachwelt erhalten.

Für weitere Auskünfte über die Stiftungen an der RWTH steht Henning Katz gerne zur Verfügung:

E-mail: [Henning.Katz@zhw.rwth-aachen.de](mailto:Henning.Katz@zhw.rwth-aachen.de)  
Telefon +49-241-80-94015

Dietrich Hunold

# Initialzündung für das Fundraising

## Mehr Partner, mehr Ressourcen für die Entwicklung der Hochschule

Fundraising ist in deutschen Universitäten ein heiß diskutiertes Thema. In den USA, wo die Methode der Einwerbung privater Förderung perfektioniert wurde, spricht man von „institutional advancement“ oder „strategic development“ statt von Fundraising. Das drückt aus, worum es eigentlich geht. Spendensammeln ist kein Selbstzweck, sondern dient zur Finanzierung der Weiterentwicklung der Universität. Die RWTH Aachen hat im letzten Jahr eine Fundraising-Kampagne gestartet.

Um sich dauerhaft in der internationalen Champions League der technischen Hochschulen behaupten zu können, hat die RWTH sich selbst für ihre mittelfristige Entwicklung drei Kernaufträge gegeben:

- ihre Rolle bei der Ausbildung technischer Führungskräfte weiter ausbauen,
- verlässlicher wissenschaftlicher Partner der Wirtschaft sein,
- als Denkfabrik für Zukunftslösungen in der Technik wirksam agieren.

Für jedes dieser Ziele werden derzeit Entwicklungsprojekte definiert. Bei deren Umsetzung setzt die RWTH stark auf Kooperationen mit externen Partnern, die sich auch an der Finanzierung beteiligen.

Fundraising kostet natürlich Geld, bevor es Einnahmen bringt. Der erste Kampagnen-Erfolg ist, dass das Fundraising nicht den RWTH-Haushalt belastet. Eine entscheidende Aufgabe in der Startphase des Fundraising-Teams war, zunächst einmal die Fremdfinanzierung der Kosten zu sichern. Zwei ehemalige Studierende, die beiden Vobis-Gründer Theo Lieven und Rainer Fraling, haben gemeinsam 800.000 Euro zur Finanzierung der laufenden Fundraising-Aktivitäten gespendet. Ziel der Kampagne ist, in drei Jahren insgesamt vertraglich gesicherte Zusagen für Spenden in Höhe von 40 Millionen Euro für Entwicklungsprojekte zu erreichen. Das bedeutet, dass die Investition in Fundraising sich in drei Jahren verfünffachen soll – eine Wertsteigerung, von der Besitzer von Aktienfonds nur träumen können.

## RWTH und E.on starten langfristige Kooperation

Die Erfolge der RWTH sind auch das Ergebnis traditionell guter Beziehungen in die deutsche Wirtschaft. Jetzt sollen bestehende Beziehungen er-

weitert und neue aufgebaut werden. Das bewährte Modell der Auftragsforschung zu definierten Problemen soll sich weiterentwickeln in umfassende Partnerschaften für die Zukunft.

Als erstes fremdfinanziertes Großprojekt an der RWTH wird ein Institut für Energieforschung gegründet, das die E.ON AG in einer public private partnership mit über 40 Millionen Euro für die nächsten zehn Jahre mitfinanzieren wird. Damit wurde das Kam-pagnen-Ziel bereits nach einem Jahr erreicht.

## Ehemalige Studierende der RWTH werden Ehrensensoren

**Theo Lieven und Rainer Fraling**, die Gründer der Firma Vobis und Pioniere des PC für Jedermann, wurden für die langjährige Verbundenheit mit der Hochschule zu Ehrensensoren der RWTH Aachen ernannt. Die beiden ehemaligen Studierenden der RWTH – Theo Lieven hat Mathematik studiert, Rainer Fraling Maschinenbau – blicken auf eine Erfolgskarriere zurück.



Rainer Fraling (links) und Theo Lieven (rechts) sind neue Ehrensensoren der RWTH Aachen  
Foto: privat

Von 1975 bis 1996 haben sie die Vobis Microcomputer AG zum Erfolg geführt. In den 90er Jahre war Vobis mit der Marke „Highscreen“ einer der wichtigsten Player auf dem deutschen Computermarkt und eine der großen Erfolgsgeschichten der deutschen Wirtschaft. Das Umsatzvolumen der Vobis AG betrug vor dem Verkauf an die METRO AG mehr als zwei Milliarden Mark pro Jahr.

Theo Lieven und Rainer Fraling wurden zu Pionieren für die rasante Verbreitung des erschwinglichen PCs, des heute wichtigsten Werkzeuges aller Wissenschaftler und Studierenden. Mit Ihren Produkten haben Sie die Arbeitsweise von Wissenschaftlern und Studierenden mehr beeinflusst als manches preisgekrönte Forschungsergebnis.

Monika Wieberger

## Attraktive Architektur zum Lernen und Arbeiten

Die Millionenspende des koreanischen Alumnus Young-Sup Huh, Präsident von Green Cross Ltd., einem führenden Pharmaunternehmen in Asien, macht den Bau eines lange gewünschten Lern- und Arbeitszentrums für Studierende möglich. Ein gläserner Anbau in der Kármánstraße wird für diese neue Einrichtung die attraktive Hülle bieten.

Ruhige Lern- und Arbeitsplätze für Studenten fehlen an der RWTH. Besonders seit das Notebook zum wichtigsten Arbeitsmittel der Studierenden geworden ist, braucht man richtige Arbeitsplätze mit Tisch, Stuhl, Steckdose und Internet-Zugang. Dieser Mangel wurde schon vor längerem erkannt; auch ein Plan zu dessen Beseitigung wurde schnell entworfen: Auf einem derzeit ungenutzten Grundstücksstreifen am Rand des Kármán-Forums könnte ein gläserner, fast schwebender Anbau auf drei Stöckwerken zentral gelegene Arbeitsplätze für Studierende beherbergen (wir berichteten bereits in „keep in touch“ 39, Seite 26). Wie es guten Ideen zu Zeiten knapper Budgets oft ergeht, so ist auch diese wegen fehlender Finanzierung in einem frühen Planungsstadium in einer Schublade des Baudezernats abgelegt worden. Als im November 2005 **Young-Sup Huh** der RWTH eine Spende von einer Million Euro zusagte, beschloss das Rektorat, das Geld des „Ehemaligen“ zum Nutzen der „aktuellen“ Studierenden zu verwenden. Die Idee des Studienzentrums wurde wieder aufgegriffen und kann dank dieses großzügigen Engagements in absehbarer Zeit verwirklicht werden. Für Juni ist die Grundsteinlegung geplant und im Februar 2007 soll das Studierenden-Atelier fertig gestellt sein.

„Wir sind stolz und dankbar, dass wir Freunde haben, die unserer Universität so treu verbunden sind. Da das Geld von einem ehemaligen Studenten kommt, soll es den Studierenden zu Gute kommen“, so Rektor Burkhard Rauhut. „Mit dem Lern- und Studienzentrum können wir den Studierenden ein angenehmes Arbeitsumfeld bieten – und dank der anspruchsvollen architektonischen Lösung unseren Campus im Zentrum durch ein ästhetisches Highlight bereichern. Das Zentrum soll auch ein Café beherbergen, das als Andenken an den koreanischen Freund und Förderer der RWTH den Namen „Mo-Gam“ tragen wird. Dies bedeutet „die Erde zum Blühen bringen“ und ist das Motto des Ehrensensors Young-Sup Huh.



# Fit fürs Top-Management

## Erste Absolventen des „Executive MBA für Technologiemanager“ wurden verabschiedet

An der RWTH Aachen haben gerade die Teilnehmer des 1. Jahrgangs des „Executive MBA für Technologiemanager“ ihren Abschluss und den begehrten Dual-Degree der RWTH Aachen und der Universität St. Gallen im Rahmen eines stilvollen Festakts in Aachen erhalten. Sie konnten nach den Anstrengungen in den vergangenen Monaten die Urkunden und Zeugnisse aus der Hand von RWTH-Rektor, Professor Burkhard Rauhut, und des Studiendirektors, Professor Günther Schuh, entgegennehmen. „Ich bin begeistert von diesem Master-Studiengang und auch ein bisschen stolz, mit dabei zu sein,“ so die Reaktion von Urs Akermann, Mitglied der Geschäftsleitung Gallus Ferd. Rüsch AG. Auch die anwesenden Dozenten, Familienmitglieder und Freunde freuten sich mit den ersten frischgebackenen „Executive Master of Business Administration für Technologiemanager“. Die Absolventen erhalten nun Zugang zu den bestehenden Alumni-Netzwerken der Universität St. Gallen und der RWTH Aachen, wo enge Kontakte zu anderen Absolventen und Topmanagern gepflegt werden.

In Amerika sind Führungskräfte ohne die magischen Buchstaben MBA hinter dem Namen kaum noch zu finden und auch auf europäischen Chefetagen halten die Master of Business Administration zunehmend Einzug. Universitäten und Fachhochschulen sowie Weiterbildungsanbieter reagierten darauf mit einer Überflutung des Marktes mit MBA-Angeboten. Nun folgt die Selektion, die nur solche Programme überleben lässt, die neben exzellenter Qualität und seriöser Akkreditierung (EQUIS, AACSB oder AMBA) die Bedürfnisse der Zielgruppe punktgenau treffen.

Die RWTH Aachen bietet den speziell für Ingenieure auf dem Weg ins Top-Management konzipierten Executive MBA-Kurs seit 2004 erfolgreich an. Langjährige Erfahrung in ausgezeichneten Managementausbildung gewinnt der Kurs durch die Universität St. Gallen, über die er auch EQUIS und AACSB akkreditiert ist. Die höchste Transferleistung wird seit 2006 durch eine Kooperation mit der Fraunhofer Gesellschaft noch weiter unterstützt. Der berufsbegleitende Executive MBA für Technologiemanager wurde von der Zeitschrift capital (24/05) als eines der zehn besten Executive MBA-Angebote im deutschsprachigen Raum mit anerkannten Gütesiegeln gerankt, der dabei als Einziger die Ausrichtung auf Ingenieure und Naturwissenschaftler hat.

Die RWTH ist sich ihrer Aufgabe, mehr Ingenieure und Naturwissenschaftler in die Führungsetagen der deutschen Wirtschaft zu bringen, bewusst

und bietet damit neben ihrer herausragenden Erstausbildung dieser Zielgruppe nach einer mindestens fünfjähriger Berufserfahrung die Möglichkeit, sich gezielt auf eine Karriere im oberen Management vorzubereiten. Best Practice Beispiele, vorge-tragen von herausragenden Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, im Team zu erarbeitende Fallstudien und die Bearbeitung einer Projektarbeit aus einem Unternehmen der Teilnehmer unterstützen die Transferleistung aus dem Kurs in das Unternehmen und machen die Absolventen fit fürs Top-Management.

Die 20 je fünftägigen Module, die sich über 22 Monate erstrecken, werden von renommierten Experten der beiden Universitäten und der Fraunhofer Gesellschaft unterrichtet. Um größte Authentizität und die Möglichkeit des Besuchs verschiedener Unternehmen zu bieten, finden die Module an den jeweiligen Universitäten der Hauptdozenten in



Foto: EMBA TM 1

Aachen und St. Gallen und ein Modul in Stuttgart statt. Die abschließende Studienreise führt die Teilnehmer in das wirtschaftlich boomende Asien. Damit werden alle relevanten Themengebiete in Strategie- und Finance-Modulen, Modulen zu Betrieblichen Prozessen, Technologiemanagement und Soft-Skills in einer integrierten Gesamtlösung abgedeckt, die Ingenieure und Naturwissenschaftler in Führungspositionen benötigen.

**Informationen zum Executive MBA für Technologiemanager:**  
Dipl.-Ing. Dagmar Dirzus  
Geschäftsführung Executive MBA für Technologiemanager  
E-Mail: [info@emba.rwth-aachen.de](mailto:info@emba.rwth-aachen.de)  
[www.emba.rwth-aachen.de](http://www.emba.rwth-aachen.de)  
Telefon +49-(0)241-80 200 10  
Telefax +49-(0)241-80 220 10

Dagmar Dirzus

*Auch Soft-Skills wie Gruppenarbeit gehören zum Ausbildungsprogramm für den „Executive MBA für Technologiemanager“*



# Aus der Praxis – für die Praxis

Gemeinsame Veranstaltung des Alumni-Teams und der bonding-Studenteninitiative

Von der Uni in den Job - Erstmals hatten im Wintersemester die bonding-Studenteninitiative und das Alumni-Team zu einer gemeinsamen Veranstaltung eingeladen. Mehr als 50 Studierende nahmen die Gelegenheit wahr und ließen sich im Gespräch mit Mariam Hareb, Vertriebsingenieurin bei CEROBear, Dr. Christian Koerber, Berater bei Kienbaum Management Consultants, sowie Peter Schmitz, Wissenschaftlicher Angestellter beim Ford Forschungszentrum Aachen Informationen und Tipps aus erster Hand für eine sinnvolle Karriereplanung geben. Insbesondere ging es dabei um die Möglichkeiten für Absolventinnen und Absolventen aus dem Fachbereich Maschinenbau. Mit ihren Erfahrungen aus Forschung, Management und Produktion eröffneten die drei Alumni den Studierenden dabei auch unterschiedliche Perspektiven für einen erfolgreichen Berufsweg.

Praktika, Auslandserfahrungen, sehr gute Englischkenntnisse sowie soziale Kompetenzen und Selbstmotivation waren auch bei dieser Gesprächsrunde viel diskutierte Kriterien für einen erfolgreichen Berufseinstieg. Insbesondere persönliche Authentizität ist in Bewerbungsgesprächen gefragt, um den gewünschten Arbeitgeber von sich zu überzeugen. Schließlich, so ein wichtiger Rat der Alumni an die Studierenden, müsse jeder Bewerber für sich ebenso die Frage nach den persönlichen Zielen beantworten: Was will ich eigentlich im Beruf erreichen?

## Beratungsangebot auch per E-mail

Der Erfahrungsaustausch zwischen jüngeren und älteren RWTH-Generationen ist ein wichtiger Aspekt der Alumni-Arbeit. Daher hat das Alumni-Team sein Beratungsangebot an die Studierenden und jüngeren Absolventen erweitert. Ab sofort können Fragen zur Karriereplanung- und -entwicklung auch per E-mail unter [alumni@rwth-aachen.de](mailto:alumni@rwth-aachen.de) an Alumni im In- und Ausland gestellt werden, die sich gerne bereit erklärt haben, ihre Erfahrungen auf diese Weise weiter zu geben.

Dih



# Auf dem Weg zur Professur

Neues Mentoringprogramm für Medizinerinnen gestartet

In diesem Jahr startete das Mentoring-Programm TANDEMplusMED am Universitätsklinikum. Entstanden aus dem Pilotprojekt TANDEMplus der RWTH – dem Mentoring-Programm zur Förderung von Natur- und Ingenieurwissenschaftlerinnen – wurde es für den Bereich Medizin beim Dekanat der Medizinischen Fakultät Aachen angesiedelt. Das Institut für Soziologie der RWTH Aachen begleitet das Programm wissenschaftlich. Ziel des Mentoringprogramms TANDEMplusMED ist, Frauen auf dem Weg zur Professur zu unterstützen, um langfristig den Anteil von Frauen in Führungspositionen in dem Bereich Medizin zu erhöhen. Bewerbungen können sich Postdoktorandinnen, Habilitandinnen und habilitierte Wissenschaftlerinnen verschiedener Fächer der Medizin des UK Aachen, die eine akademische Karriere anstreben.

Im Rahmen eines einjährigen Programmdurchlaufs werden die Teilnehmerinnen bei der Planung und Entwicklung ihrer wissenschaftlichen Karriere unterstützt. An der Seite erfahrener Professorinnen und Professoren können sie in einer Mentoringbeziehung ihre Kenntnisse des Wissenschaftsbetriebes vertiefen und den Zugang zu wissenschaftlichen Netzwerken erweitern. Ergänzt wird die Mentoringverbindung durch ein vielfältiges Weiterbildungsprogramm mit vier Trainingsmodulen zu laufbahnrelevanten Themen.

Information:  
Dr. Henrike Wolf,  
Telefon +49 241 80-855 00,  
Koordinationsstelle  
TANDEMplusMED,

UKA/Dih

# Euro-CASE – Lobby für die Wissenschaften in Europa

"Wir möchten die Anliegen der Wissenschaft auf europäischer Ebene voranbringen." So beschreibt Professor Reiner Kopp eines der wesentlichen Ziele von Euro-CASE (The European Council of Applied Sciences, Technologies and Engineering). Seit dem vergangenen Wintersemester ist der RWTH-Wissenschaftler Vice-Chairman dieses Zusammenschlusses nationaler Akademien in Europa, der 1992 gegründet wurde. Euro-CASE versteht sich als neutrale, unabhängige Plattform, die vor allem auch die Politik in wissenschaftsrelevanten Fragen beraten und unterstützen möchte, wie beispielsweise bei den Themen Energie und Umwelt, aber auch als Interessensvertretung der wissenschaftlichen Institutionen. So ist auch die Ingenieurausbildung ein wichtiges Anliegen von Euro-CASE. "In Brüssel, wo sich immer mehr Geld und Macht konzentriert, gibt es noch keine direkte Lobby für die Wissenschaft", begründet Reiner Kopp diese Zielsetzung.

Mittlerweile haben sich 19 nationale Akademien bei Euro-CASE zusammen gefunden. Professor Kopp ist ebenso im Vorstand des deutschen Akademie-Verbandes "acatech", in dem 240 Wissenschaftler und 39 bedeutende Firmen organisiert sind, als Vorstandsmitglied für internationale Angelegenheiten tätig. Nicht zuletzt erstrecken sich die neuen Aufgaben von Reiner Kopp auch auf die globale Ebene: Als deutscher Repräsentant beim weltweiten Zusammenschluss CAETS geht es darum, die Beratungen und wissenschaftlichen Anliegen in Richtung UNO und UNESCO zu fördern. "Hier werden zurzeit insbesondere die Themen Energie und Wasser sehr emotional diskutiert. Unser Ziel ist es, über Fakten diese Diskussion zu versachlichen," so Professor Kopp.

Dih



Foto: Peter Wimandy

# IDEA League Concentration of Know-how

IDEA League initiates a common Master's programme in Applied Geophysics

Applied geophysics delivers significant information for social processes of production: for example it helps to solve problems which arise from the increased exploitation of natural resources. Similarly it offers essential data for the planning of civil engineering projects by architects or building engineers.

Within the context of the IDEA League Cooperation, the RWTH Aachen, the TU Delft and the ETH Zürich have signalled the start for the so-called "Joint Master's" study course in applied Geophysics. This course, which leads to the degree of Master of Sciences, is aimed at students who have already gained a bachelor degree, or an equivalent, in Geo or Climate Sciences, or in one of the technical disciplines. The two year study course plans five months' of teaching in English at each of the participating universities.

The remaining eight months will be devoted to a research project either in industry or at one of the universities. The courses will begin in September 2006. Registration ta-

kes place from now until the end of May; in future years it should be completed by April 1st. The universities of the IDEA League aim for a close cooperation in order, for example, to be able to offer students the very best possible teaching. Delft's strength lies in, among other things, the development of oil and gas technologies; Zürich specialises in the field of climate research, and Aachen carries out research in the areas of geothermics and petrophysics. The concentration of such know-how in a study course that transcends national frontiers is an exemplary step forward to satisfy the demands of the Bologna process.

[www.idealeague.org/geophysics](http://www.idealeague.org/geophysics)  
Information: Department of Geophysics  
of RWTH Aachen University  
Phone +49 241-80 948 25

Ky/Dih

# ParisTech joins the IDEA League

A fifth university has joined the four leading technical universities in Europe: with the inclusion of ParisTech, Imperial College London, the TU Delft, the ETH Zürich and the RWTH Aachen have enlarged the IDEA League, which was founded in 1999. In a joint memorandum the five universities have underlined their desire for intensive cooperation. In recent years, the IDEA League partners have developed principles for joint attempts to guarantee quality. For example, they aim to increase the vertical mobility of students from the partner universities by means of

special scholarships. In this context, vertical mobility means the exchange of students after the end of their third year of study, for example after the B.A. degree. Students could then obtain an additional M.A. degree at one of the five IDEA universities. Parallel to this the IDEA League organises Summer Schools and workshops.

[www.idealeague.org](http://www.idealeague.org)

FB/Dih

The RWTH Aachen confirms its partnership with top Japanese universities

## Friendship in the far east



Foto: RWTH/Christoph Jansen

Professor Ryoji Noyori (centre), Nobel Prizewinner and new honorary doctor of the RWTH Aachen with the Aachen delegation in the garden of the residence of the German ambassador, Henrik Schmiegelow (4th from the right).

ral Sciences and Osaka's Faculty of Engineering Science had already existed. The climax of the journey was the presentation of an honorary doctorate to Professor Ryoji Noyori, winner of the Nobel Prize for Chemistry in 2001, of RIKEN (Institute for Chemical and Physical Research) in Tokyo. The ceremony took place at the residence of the German ambassador in Tokyo, Henrik Schmiegelow, in the presence of the Secretary of State for Innovative Scholarship, Research and Technology, Dr. Michael Stückradt, as well as numerous personalities from the worlds of Science and Business. Japan, the world's second largest economy, al-

so offers the RWTH various possibilities for establishing contacts and scientific cooperation. In particular there are new chances and possibilities, since Japanese universities and business enterprises are not only facing the problem of globalisation, but also have become open to new forms of international cooperation.

Jun Okuda

## More young american scholars at the RWTH AACHEN-UNIVERSITY

Increased cooperation with MIT and Berkeley

MIT (Massachusetts Institute of Technology) in Boston and the RWTH are to increase their cooperation in the area of Material Sciences. During his journey to the USA, the Rector of the RWTH, Professor Rauhut, signed an agreement with the Chancellor of MIT, Professor Philip L. Clay.

In 2000, during the visit to Aachen of former US president and Karlspreis (Charlemagne Prize) winner, Bill Clinton, the RWTH together with the Dr Carl-Arthur-Pastor

Foundation set up the "Charlemagne Scholarship". This enables as many as 36 young scholars yearly to enjoy a stay at the RWTH for research purposes. "We are happy about this lively exchange with the excellent scholars and scientists from MIT," said Rector Rauhut in greeting the future close cooperation between the material scientists of MIT and the RWTH.

During a visit to one of the top American universities on the US west coast, the University of Califor-

nia at Berkeley, Rector Rauhut renewed the cooperation agreement that had already existed for several years. In the foreground is cooperation in the field of economics, from which even more German and American students will profit in the future.

Wi/Dih

## Mit dem Sofakissen durch die Programme zappen

Der abendliche Streit um die Fernbedienung mündet im modernen Haushalt in eine witzige Küssenschlacht. So stellt sich Ulrich Koßmann einen gemütlichen Fernsehabend vor. Denn wenn der Aachener Student vor dem Fernseher relaxt, liegt er am liebsten auf seiner Fernbedienung. Für eine Studienarbeit am Institut für Textiltechnik (ITA) der RWTH hat Koßmann die Fernbedienung seines Fernsehers in ein Sofakissen eingebaut. Auf der jüngsten Aachener Textiltagung wurde der 25-Jährige für seine Studienarbeit „Produktentwicklung einer TV-Kissenbedienung mit Bauelementen aus dem Bereich der Smart Textiles“ mit den Förderpreis Textil des Aachener Textilzentrums e. V. ausgezeichnet.

Für das textile Tastensystem hat das ITA inzwischen ein Patent angemeldet. Mittlerweile ist in einer kleinen Erstauflage die Kissenfernbedienung mit 20 Tasten erschienen, um



Foto: Uwe Anspach

die Marktfähigkeit zu testen. Im Lehrstuhl für Textilmaschinenbau von Professor Thomas Gries häufen sich schon jetzt die Anfragen nach der Erfindung.

Soh/Dih

Ulrich Koßmann wurde für seine Kissenfernbedienung mit dem Förderpreis des Aachener Textilzentrums belohnt.

## Der Cargo Mover lernt telefonieren



Foto: Siemens

Der Cargo Mover fährt nun auf telefonischem Befehl.

„Der Schienenverkehr muss für den Gütertransport attraktiver werden“, meint Professor Torsten Dellmann, Leiter des Instituts für Schienenfahrzeuge und Fördertechnik (IFS) der RWTH Aachen. Dellmanns Patentlösung gegen verstopfte Autobahnen heißt „Cargo Mover“ und könnte den Schienenverkehr revolutionieren. Der Cargo Mover ist ein vollautomatisch operierender Güterwagen, der ohne Lok und ohne Fahrer ferngesteuert eine Ladung von 60 Tonnen transportieren kann und dabei rund 30 Prozent weniger Kraftstoff als ein normaler Lastkraftwa-

gen verbraucht. Mit 90 Stundenkilometern transportiert er Waren wesentlich schneller als ein Güterwagen, denn häufige Zwischenstopps, Entkuppeln, Ankuppeln und Rangieren entfallen. Beim derzeitigen Schienenverkehr bewegt sich der Waggon aufgrund längerer Aufenthalte an Zwischenstationen mit lediglich sechs Stundenkilometern über die Gleise.

Während der Cargo Mover im Testbetrieb auf seine Touren vorbereitet wird, lernt er an der RWTH Aachen telefonieren. „Wir haben dem Cargo Mover ein Mobiltelefon

eingebaut“, schildert Diplom-Ingenieur Arne Berger die fortschreitende technische Entwicklung des fahrerlosen LKW auf Schienen. „Wenn er angerufen wird, nimmt er über die Tastatur Befehle entgegen.“

Vor dem Einbau des Mobiltelefons konnte der Transporter nur vor Ort programmiert und auf seine Reise geschickt werden. Mit dem Mobiltelefon seien jetzt auch schnelle Routenänderungen kein Problem mehr.

Soh/Dih

# Die Mimik steuert den Rollstuhl

Die Mimik-Analyse ist einer der Forschungsschwerpunkte am Lehrstuhl für Technische Informatik (LTI) der RWTH. Sie kann sehr effektiv angewandt werden, beispielsweise bei der Spracherkennung oder für Sondersteuerungen in der Medizintechnik. Dr.-Ing. Ulrich Canzler hat am LTI ein Verfahren entwickelt, das die Merkmale des menschlichen Gesichts analysiert und nun die Grundlage liefert für eine Steuerung für Rollstühle, die weltweit einmalig ist. Schwerstbehinderte Personen, die nur noch ihre Kopfhaltung oder ihre Mimik kontrollieren können, sind durch das System jetzt in der Lage, Rollstühle, Pflegebetten und Haushaltsgaräte zu steuern. Dabei analysiert lediglich eine auf den Kopf gerichtete Webcam die charakteristischen Gesichtsmerkmale der Patienten und ihre Veränderungen. Dem



Foto: Ulrich Canzler

Team um Ulrich Canzler ist es dabei gelungen, Steuersignale aus der Mimik abzuleiten. Dabei kann individuell auf die Fähigkeiten des Betroffenen Rücksicht genommen werden und beispielsweise Lidschlag, Blickrichtung, Bewegung von Augenbrauen, Mundbild oder die Kopfhaltung analysiert werden. Diese Steuerung wurde in der Firma CanControls, einem Spin-off-Unternehmen der RWTH, gemeinsam mit dem Reha-Spezialisten INVACARE mittlerweile zur Serienreife gebracht.

[www.cancontrols.de](http://www.cancontrols.de)

Zi/Dih

Mit den Bewegungen der Mimik führt der Patient den Rollstuhl.

# Sehprothese schenkt Hoffnung bei Netzhaut-Erkrankung

Sehhilfen sind oft die letzte Hoffnung, wenn das Augenlicht schwindet. Forscher des Instituts für Werkstoffe der Elektrotechnik der RWTH Aachen arbeiten unter der Leitung von Professor Wilfried Mokwa an der Herstellung einer Prothese, die Blinden das Sehen ermöglichen soll. Das so genannte Retina-Implantat soll Patienten mit unheilbaren Netzhauterkrankungen in Zukunft etwas Sehkraft wiedergeben.

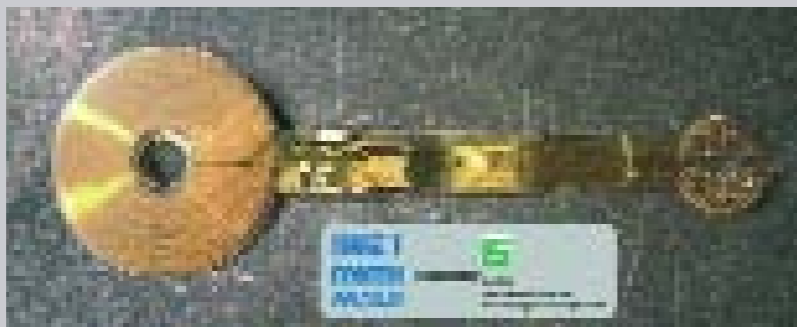


Foto: iwe

Das Retina-Implantat soll Patienten mit unheilbaren Netzhauterkrankungen in Zukunft etwas Sehkraft wiedergeben.

Gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut in Duisburg, der Universität in Gießen sowie drei mittelständischen Unternehmen entwickeln die Wissenschaftler der RWTH im Rahmen der dritten Phase des Projekts die Sehhilfe für einen ersten Einsatz im Menschen weiter.

Die Prothese besteht aus zwei Teilen, einer Hightech-Brille und einem Implantat, das ins Auge eingepflanzt wird. Das Implantat wird am Institut für Werkstoffe der Elektrotechnik I der RWTH Aachen hergestellt. In die Brille - jedes handelsübliche Gestell ist damit auszurüsten - wird eine kleine Videokamera und ein Encoder eingebaut. Der Encoder rechnet die Bildinformation der Kamera in Signale um, die die Nerven „verstehen“. Dann sendet er die Signale und die Energie, die für den Vorgang gebraucht wird, drahtlos an

einen Empfängerchip, der in die Augenlinse implantiert wird. Von hier werden die Bildsignale über winzige Kabel auf eine Mikrokontaktfolie übertragen. Diese implantierte Folie liegt direkt auf der Netzhaut und stimuliert über Elektroden die Nervenzellen, die zum Sehnerv führen: Der Mensch sieht, was die Kamera filmt. Eine Einschränkung besteht allerdings: Es werden nur Umriss wahrgenommen werden. Die Anzahl der Elektroden auf der Netzhaut ist auf etwa 200 bis 300 beschränkt und somit auch die Auflösung der übermittelten Bilder begrenzt. Außerdem

wird die Implantation der Sehprothese nur bei vollständig Erblindeten durchgeführt werden. Das Risiko, durch die Operation eine Restwahrnehmung zu zerstören, ist zu groß.

[www.iwe1.rwth-aachen.de](http://www.iwe1.rwth-aachen.de)

Julia Schwenner/Dih

# Protein gegen Verkalkung



Foto: UKA/IZKF Biomart

Die Röntgenbilder visualisieren den Unterschied zwischen einer Fetuin-A „knockout“-Maus (-/-) mit den deutlichen Verkalkungen und einer normalen Maus (+/+), dem sogenannten „Wildtyp“

Verkalkung von Gewebe ist bis zu einem bestimmten Grad umkehrbar. Dieses Ergebnis erzielte eine interdisziplinäre Forschergruppe der Helmholtz-Arbeitsgemeinschaft für biomedizinische Forschung an der RWTH Aachen. Im Tierversuch konnten die Wissenschaftler um Professor Willi Jahnen-Dechent nachweisen, dass ein besonderes Protein im Blut für die Kalzifizierung verantwortlich ist. Das sogenannte Fetuin-A sorgt demnach dafür, dass unerwünschte Verkalkungen im Körper zuverlässig verhindert werden. „Dieses Erkenntnis ist für alle Ablagerungskrankheiten von großer Bedeutung“, resümiert der Aachener Zell- und Molekularbiologe.

Aus Vorarbeiten mit knochenbildenden Zellen wussten die Forscher, dass Ablagerungen von Kalzium-

phosphat besonders wirksam von dem Protein mit Namen Fetuin-A verhindert werden. Den wissenschaftlichen Durchbruch brachte dann ein Knock-out. So bezeichnen Experten das gezielte Ausschalten eines bestimmten Gens. Mäusen aus definierten Inzucht-Stämmen, denen das Gen für die Produktion von Fetuin-A entfernt worden war, wiesen in kürzester Zeit gravierende Verkalkungen im gesamten Körper auf. Damit war klar: Fetuin darf als starker Hemmstoff für die Kalzifizierung angesehen werden.

Im nächsten Schritt überprüften die Biologen und Ärzte den Fetuin-A Spiegel bei Dialyse-Patienten, die besonders gravierend von Kalkablagerungen betroffen sind, weil die Nieren nicht mehr ausreichend für die naturgemäße Reinigung des Blu-

tes sorgen. Die Vermutung bestätigte sich: In den untersuchten Fällen ging besonders starke Kalzifizierung stets auch mit verminderten Fetuin-A Spiegeln im Blut einher.

Damit eröffnete sich ein großes Betätigungsfeld: Denn mit Verkalkung reagiert der Körper auch auf Fremdkörper wie Herzklappen oder künstliche Gefäße. Es erfolgen jetzt Tests in unterschiedlichen Kliniken, wie Risikopatienten mit geringem Fetuin-A Spiegel therapiert werden sollen.

Wi/Dih

# Aachener Forscher entschlüsseln Gen für eine Hirnkrankheit



Foto: Peter Winandy

Vor über 60 Jahren wurde das Krankheitsbild des Marinesco-Sjögren-Syndroms (MSS) erstmalig beschrieben. Bereits im Kleinkindalter macht sich diese Hirnkrankheit durch auftretende Trübungen der Augenlinse – grauer Star oder Katarakt -, eine Gangstörung, Muskelschwäche und eine Verzögerung der geistigen Entwicklung als Hauptsymptome bemerkbar. Die Ursache war bislang unbekannt. Wissenschaftler des Instituts für Humangenetik der RWTH im Universitätsklinikum ist es nun gelungen, das verursachende Gen zu entschlüsseln.

„Wir hoffen, dass unsere Entdeckung zum Verständnis von Erkrankungen des Gehirns, der Augen und der Muskulatur beitragen wird und sich hieraus in Zukunft neue therapeutische Ansätze ergeben wer-

den“, sagt Projektleiter Dr. Jan Senderek. Bei mehreren Patienten haben die Aachener Forscher Veränderungen im SIL1-Gen auf dem Chromosom 5 nachgewiesen. Die Forschung über das menschliche Genom hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Doch Professor Klaus Zerres, Direktor des Instituts für Humangenetik, warnt vor übertriebener Euphorie: „Die genetische Basis vieler erblicher Krankheiten konnte bisher noch nicht entschlüsselt werden.“

AN/Dih

# Synthetisches Molekül birgt Hoffnung für Diabetiker

Am Institut für Biochemie der RWTH Aachen wurde ein Molekül entwickelt, das zusammen mit Insulin Krankheitssymptome von Diabetikern abschwächen könnte.

Was Dr. Aphrodite Kapurniotu und ihre Forschergruppe am Institut für Biochemie an der RWTH Aachen entwickelten, ist noch reine Grundlagenforschung. Doch bereits in diesem Stadium weckt das neue, bifunktionale Molekül „IAPP-Mimetikum“ Hoffnungen, einmal die Behandlung von Diabetikern mit Insulin unterstützen und Nebenwirkungen der Krankheit wesentlich abmildern zu können.

Ausgehend von der Analyse der Mechanismen von Diabetes mellitus Typ II - auch unter dem Namen „Altersdiabetes“ bekannt - nahmen die Biochemiker das schwerlösliche Bauchspeicheldrüsenhormon IAPP, das sich um den Zuckerstoffwechsel kümmert, unter die Lupe und entwarfen eine neue und leicht veränderte Form. Das neu designte Molekül soll das natürliche Hormon nachahmen und trägt deshalb den Namen „IAPP-Mimetikum“.

Das neue Molekül wirkt in zweifacher Hinsicht: Es ist einerseits biologisch aktiv wie natürliches IAPP und gleichzeitig viel löslicher, was eine medizinische Anwendung erlauben würde. Andererseits tritt es mit dem körpereigenen IAPP in Interaktion. Dadurch wird der häufige und unerwünschte Effekt verhindert,

dass die nativen IAPP Moleküle sich zusammen ballen und Konglomerate entwickeln, die die Insulin produzierenden Zellen der Bauchspeicheldrüse zerstören.

„Noch ist es zu früh für Aussagen über mögliche Medikamente. Unser Stoff wird sicher nicht die Einnahme von Insulin ersetzen können, aber möglicherweise mit ihm in Kombination angewendet Krankheitssymptome abschwächen und zu einer effektiveren Behandlung des Diabetes beitragen können“, erläutert Dr. Aphrodite Kapurniotu.

Die sehr hoffnungsvollen Ergebnisse basieren im Moment auf Untersuchungen, die auf Zellebene durchgeführt wurden. Das nach einem komplett neuen Konzept entwickelte bifunktionale Molekül wird zurzeit international zum Patent angemeldet – ein flankierendes Patent ist bereits in den USA erteilt. Seine Wirkung soll bald in einem nächsten Schritt im Rahmen von Tierversuchen getestet werden.

bus/Dih

## “WEKNOW” WEB KNOWLEDGE MAP

Against the loss  
of knowledge and experience



Knowledge preservation becomes an ever more important issue in the global competition for economic growth. According to the European Commission 20 percent of the European working population will retire within the next five years. Then their tacit knowledge and experience will be lost for the next generation.

The European project “WeKnow” aims at capturing und documenting the already existing knowledge in the working world and to embed it into higher education. Students are not only supposed to fill the gap left behind by retired experts but are simultaneously bound

to be productive from the start. It is funded by the European Commission in the SOCRATES research programme and is coordinated by the RWTH Aachen University. Four further partner universities (Delft, NL/ Zilina, SK/ Limerick, IE/ do Minho, PT) cooperate within WeKnow.

The project achieves its results by designing a Web Knowledge Map jointly with university teachers, students and (retiring) experts from industry. The knowledge map will be developed by ZLW/IMA. It is a tool for e-learning and knowledge management in which knowledge can be implemented and searched. The

map is web-based and contains numerous graphic directories which display knowledge linked between knowledge carriers, -inventories, -sources, -structures and -users. But how to get the implicit knowledge of experts? The story-telling method will help to identify and to formalise the tacit knowledge of (retired) experts. The expert's stories can be implemented on the Knowledge Map as text, audio or video files.

As a (retired) industry expert you are welcomed to participate in the project. You could offer your expertise to students, university teachers and scientific staff at RWTH Aachen University. You get the opportunity to network with other (retired) experts in your or related fields.

**Please contact us!**  
[www.zlw-ima.com](http://www.zlw-ima.com);  
[www.web-knowledgemap.com](http://www.web-knowledgemap.com)  
**Dipl.-Päd. Sanaz Sattari,**  
Project Leader  
Phone 0241 80 911 64  
[sattari@zlw-ima.rwth-aachen.de](mailto:sattari@zlw-ima.rwth-aachen.de)

Sanaz Sattari

# Aachen und Euregio setzen sich in Szene

## „Aixcellent“ Aachen im Film

Wo immer in den letzten einhalb Jahren in Aachen etwas los war, ein Kamerateam war bestimmt dabei. In Zusammenarbeit mit der städtischen Stabsstelle AachenMarketing drehte die Prospekt Fernsehproduktion einen Imagefilm über die Stadt Aachen mit dem bezeichnenden Titel „Aixcellent“ – eine bekannte Anspielung auf Aix-la-Chapelle, die französische Bezeichnung Aachens. Sowohl in einer sechsminütigen Kurzfassung als auch in einer längeren, halbstündigen Version vermittelt die filmische Präsentation „Öcher“ Flair und viele überraschende Informationen. So erfährt der Betrachter beispielsweise, dass jährlich 22 Millionen Schokoladen-Osterhasen in Aachen produziert werden. Natürlich kommt die Kaiserstadt auch als Hochschulland und Technologiestandort nicht zu kurz. Mit den sportlichen Highlights wie die Wettkämpfe der Kunst- und Turmspringer-Elite und den bekanntem Reitturnieren präsentiert sich Aachen ebenso sportlich aktiv, international wie weltoffen.

Die DVDs, die auf Deutsch, Niederländisch, Französisch und Englisch angeboten werden, sind bei der Tourist Information im Eisenbrunnen oder im Internet unter [www.aachen.de](http://www.aachen.de) erhältlich.

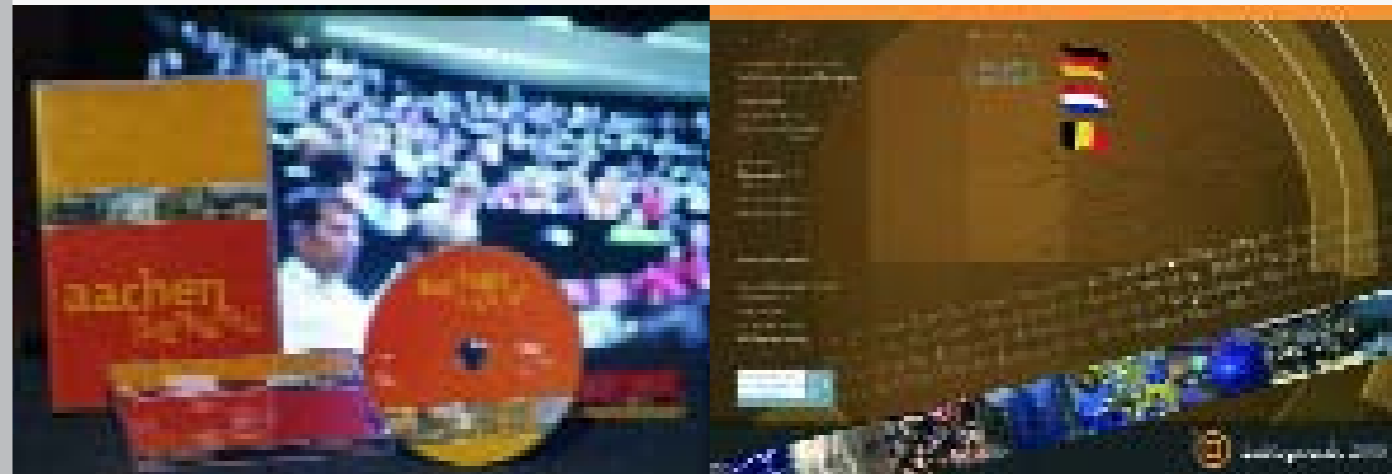


Foto: Stadt Aachen, Aachen Marketing

Foto: EuRegionale 2008 Agentur

## Standort Euregio mit Lebensgefühl

Mit den Worten „Lassen Sie sich verzaubern vom Lebensgefühl der Euregio Maas-Rhein“, lädt der Sprecher den Betrachter der neuen Standort-DVD ein, die gemeinsam von der EuRegionale 2008 Agentur und der IHK Aachen produziert wurde. Dann zieht ein Reigen schöner Bilder von Menschen, Städten und Landschaften den Zuschauer in den Bann. „Wir wollen Unternehmen, Hochschulen und Multiplikatoren ein attraktives Medium fürs Standortmarketing an die Hand geben“, erläutert IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Drewes die Zielsetzung. In vier Sprachen bieten fünf Filme über Wirtschaft, Wissenschaft, Lebensqualität und die EuRegionale 2008 mit ihren Projekten umfassende Informationen. Daneben gibt ein CD-ROM-Teil Hintergrund-Informationen zur Region.

Ein eigener Film ist den Forschungseinrichtungen gewidmet. In sechs Minuten werden die Schwerpunkte der Hochschulen zwischen Aachen, Lüttich und Maastricht vorgestellt. Abgerundet wird die DVD durch 20 Unternehmensporträts, von der Aachen Münchener Versicherung bis Zentis und die Darstellung einiger Forschungsinstitute. Da alle Rechte bei der EuRegionale 2008 liegen, kann und soll das Material der DVD von allen Unternehmen, Institutionen und Organisationen – also auch von allen Alumni der RWTH Aachen – genutzt werden. So können beispielsweise Filmausschnitte in Unternehmenspräsentationen oder Internetauftritte eingebunden werden.

**Die DVD kann bei der IHK Aachen, Abteilung Dienstleistungsunternehmen, Wirtschaftsförderung und Öffentlichkeitsarbeit, per E-Mail kostenlos bestellt werden: [dienst@aachen.ihk.de](mailto:dienst@aachen.ihk.de)**

**Alle Filme stehen im Internet [www.euregionale2008.de](http://www.euregionale2008.de) bereit. Die Filme „Lebensqualität und Wirtschaft in der Euregio“ stehen unter: [www.aachen.ihk.de/standort euregio](http://www.aachen.ihk.de/standort euregio)**

# „Rechnen muss man immer mit allem“



FTI World Equestrian Games  
Aachen 2006

„Reitsportfans sind ja zum Glück ganz friedlich“, lacht Professor Karl-Walter Zilkens. Dass blaue Augen verarztet werden müssen, kommt also kaum vor. Es sei denn, der Turnierbesucher ist gestolpert. Seit bereits sieben Jahren koordiniert Zilkens vom Universitätsklinikum Aachen (UKA) den Sanitätsdienst beim Weltfest des Pferdesports, CHIO Aachen. Er plant nun im Team mit dem Deutschen Roten Kreuz, Malteser Hilfsdienst und den Johannitern nicht nur die medizinische Versorgung beim diesjährigen CHIO-Turnier vom 17. bis 21. Mai, sondern auch bei den Weltmeisterschaften in sieben Pferdesportdisziplinen vom 20. August bis zum 3. September. Die Reit-WM in der Aachener Soers ist das zweitgrößte Sportereignis in Deutschland in diesem Jahrzehnt. Weltmeistertitel und Medaillen werden im Springen, in der Dressur, im Fahren, in der Vielseitigkeit, im Distanzreiten, Voltigieren und im Reining vergeben.

Im Falle eines Falles sind Zuschauer und Sportler bei Professor Zilkens, im Hauptberuf Ärztlicher Leiter der Lehranstalt für Physiotherapie und Professor am Lehrstuhl für Orthopädie am Uniklinikum, und dem Sanitätsdienst in guten Händen. „Für diese großartige Unterstützung sind wir sehr dankbar“, sagt Frank Kemperman, Geschäftsführer des Aachen-Laurensberger Rennvereins e.V. (ALRV).

Universitätsklinikum plant und koordiniert die medizinische Versorgung bei den Aachener Reitsportereignissen

Wie hervorragend die Zusammenarbeit sei, beweise auch die positive Resonanz aus dem Reiterlager. Im Deutsche Bank Stadion bieten Sportmediziner physiotherapeutische Anwendungen an – vom Lockern der Muskeln bis hin zur Therapie von Rückenschmerzen –, und nur bei ernsthaften Verletzungen oder tiefer gehenden Untersuchungen wartet schon einer der zahlreichen Rettungswagen für den Transport ins Uniklinikum. Ansonsten sind Ärzte und Sanitäter überall auf dem ALRV-Gelände präsent: An festgelegten Punkten in den Stadien oder mobil mit dem Funkgerät unterwegs. Die zentrale Anlaufstation für die Turniergäste ist das „Medical Center“ in der Mercedes-Benz-Tribüne des Hauptstadions. „Rechnen muss man immer mit allem“, sagt Professor Zilkens. Von Naturkatastrophen bis hin zum Sonnenbrand. Seit anderthalb Jahren wird allein am Konzept für die Weltmeisterschaften gearbeitet. „Bei 500 000 Besuchern während der Turnierwochen, bei dieser großen Anzahl an Wettkämpfen und Veranstaltungen

ist eine exakte Planung enorm wichtig“, sagt Professor Zilkens. „Rettungswagen sollen beispielsweise nicht im Weg stehen, müssen aber schnell einsatzbereit sein.“ Regelmäßige Gespräche im großen Kreis von ALRV, Medizinern, der Polizei, Feuerwehr oder dem Ordnungsdienst gehören momentan zum Alltag.

Und bei aller Arbeit freut man sich auch als Mediziner auf die sportlichen Höhepunkte der beiden Großveranstaltungen und auf schönes, sommerliches Wetter. „Aber nicht auf gleißende Sonne, sonst steigt die Zahl der Sonnenbrände und Kreislaufprobleme“, sagt Zilkens. Der Tipp: Große, luftige Hüte und entsprechende, lang geschnittene Kleidung tragen – und die Wettkämpfe noch entspannter genießen.

**Weitere Informationen:**  
[www.chioaachen.de](http://www.chioaachen.de) und  
[www.aachen2006.de](http://www.aachen2006.de)  
**Tickets für den CHIO und die WM unter der Hotline 0241-917-1111.**

Ralf Mader



Foto: ALRV

Frank Kemperman,  
Professor Henning Saß,  
Ärztlicher Direktor des UKA,  
ALRV-Präsident Klaus Pavel

sowie Professor Karl-Walter Zilkens  
(v. l. n.r.) freuen sich  
auf großartigen Sport und friedliche  
Reitsportfans.

# VERANSTALTUNGS- KALENDER MAI BIS NOVEMBER 2006

18.	Mai	Vortrag „Die Geschichte der Luxemburger Studenten in Aachen, von 1870 bis heute“; Dipl.-Ing. Daniel Erpelding; 19.00 Uhr, Ratssitzungssaal, Rathaus
19.	Mai	Treffen der Luxemburger RWTH-Alumni in Aachen
30.	Mai	„Malaysia, China, Bahrain - Bauen für die Formel1 und das was dahinter steht“; Peter Wahl, Tilke GmbH Ingenieure und Architekten, Aachen; Raum 008, RWTH-Hauptgebäude, 19.30 Uhr; Veranstaltungsreihe „Aus der Praxis - Für die Praxis“:
14.	Juni	Studieninformationstag, Kármán-Auditorium
21.	Juni	„Aachener Rohstoffrallye 2006“, Fakultät Georesourcen und Materialtechnik
23.	Juni	Mitgliederversammlung und anschließend Festveranstaltung der „Freunde und Förderer proRWTH!“; 14.30 Uhr, RWTH-Hauptgebäude
23.	Juni	Medizinerball der RWTH Aachen, Eurogress
23.	Juni	GEOTAG der Fachgruppe Geowissenschaften und Geographie „Mineralische Rohstoffe: Bildung, Vorkommen, nachhaltige Versorgung“
24.	Juni	RWTH-Golfturnier „Rectors Cup 2006“
24.	Juni	Besichtigung der Reitsportanlagen in der Aachener Soers
29. Juni bis 2.	Juli	Alumni-Reise und Treffen in Zürich
30.	Juni	Absolventenverabschiedung und Sommerfest des Instituts für Sprach- und Kommunikationswissenschaften, Kármán-Auditorium
30.	Juni	Silbernes und Goldenes Doktorjubiläum; RWTH-Hauptgebäude
30.	Juni	15 Jahre Gleichstellungsstelle der RWTH Aachen
12.	Juli	Lousberglauf
30.	Juli	Riverboat Shuffle auf der Maas
9. bis 11.	Okt	15. Aachener Kolloquium „Fahrzeug- und Motorentechnik“, Eurogress
10. und 11.	Okt	Alumni-Treffen in Beijing, China
16.	Okt	Vorlesungsbeginn Wintersemester 2006/2007
10.	Nov	„5 vor 12“ RWTH-Wissenschaftsnacht; Kármán-Auditorium
24.	Nov	Verleihung des Friedrich-Wilhelm Preises, Aula 1 des RWTH-Hauptgebäudes
25.	Nov	Galaball der RWTH Aachen, Eurogress

**Weitere Veranstaltungen unter:**  
[www.rwth-aachen.de](http://www.rwth-aachen.de) > RWTH aktuell > Veranstaltungen  
[www.extern.rwth-aachen.de](http://www.extern.rwth-aachen.de)  
[www.aachen.de](http://www.aachen.de)  
[www.aachen-tourist.de](http://www.aachen-tourist.de)  
[www.eastbelgium.com](http://www.eastbelgium.com)  
[www.vvmaastricht.nl](http://www.vvmaastricht.nl)

Alle Angaben ohne Gewähr

# RWTH-Historie im Pressespiegel ... 30 Jahren (1976)

**Prof. Sann erneut Rektor an der Technischen Hochschule - zum vierten Mal im höchsten Amt - Wahl im großen Rat**  
 Mit 293 von 345 Stimmen wählte gestern Abend der Große Rat der Technischen Hochschule erneut Professor Dr. Ing. Bernhard Sann zum Rektor. Professor Sann nimmt damit für das Amtsjahr 76/77 zum vierten Mal hintereinander das höchste Amt der Hochschule ein. Auch die bisherigen Stellvertreter des Rektors, Professor Dr. Udo Müllges und Professor Dr. Karl August Hempel, wurden mit großer Mehrheit in ihrem Amt bestätigt. Während der Sitzung des großen Rats verließen die studentischen Mitglieder den Saal, da sie eine Aussprache über die Kandidaten forderten. Diese Aussprache war auf Antrag der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter von der Tagesordnung gestrichen worden, da die Kandidaten hinreichend bekannt seien. ...  
 (Quelle: Aachener Nachrichten, 3.7.1976)

**Operationen am offenen Herzen - Professor Messmer baute neue Abteilung für Herz- und Gefäßchirurgie auf**  
 Ein Hauch von Schweizer Gemütlichkeit geistert seit kurzem durch die Flure des Aachener Klinikums. In 10monatiger Arbeit gelang es dem Team unter Professor Dr. Bruno Messmer aus Zürich vom Bettlaken bis zur Röntgeneinrichtung die neue Gefäß- und Herzchirurgie aus dem Boden zu stampfen. Wo sich im Oktober 1975 noch die Bauarbeiter die Klinke in die Hand gaben, hantieren heute in zwei modernen OP-Räumen die Ärzte mit Herz-Lungen-Maschine und künstlichen Herzklappen. ... Professor Messmer, 40jähriger Familienvater mit zwei Töchtern und Chef der neuen Abteilung, arbeitete 10 Jahre lang an der Zürcher Universitätsklinik. ... Seit Juli 1976 operiert er nun auch in Aachen, zu Beginn gefäß- und herzchirurgische Fälle, seit August arbeitet er zusätzlich mit der Herz-Lungen-Maschine, die während der Operation die Funktionen und Aufgaben des Herzens übernimmt (offene Herzchirurgie). ...  
 (Quelle: Aachener Volkszeitung, 14.9.1976)

# ... 15 Jahren (1991)

**Regionaler Industrie-Club Informatik Aachen**  
 Im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen mit den regionalen Kammern ist die RWTH Aachen bestrebt, die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Unternehmen der Aachener Region zu fördern. In Aachen und Umgebung sind eine Reihe von Firmen auf den Sektoren Informatik und Informationstechnik sowie deren Anwendungen tätig. Da in diesem Bereich eine Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und der gewerblichen Wirtschaft viele Vorteile mit sich bringt, entstand im Januar 1990 der 'Regionale Industrie-Club Informatik Aachen'. Im Hinblick auf den von 1993 angestrebten EG-Binnenmarkt und auf die geographisch günstige Situation der RWTH Aachen im Dreiländereck Belgien, Niederlande und Bundesrepublik Deutschland werden zu gegebener Zeit auch interessierte Firmen der Nachbarländer mit einbezogen. ...  
 (Quelle: RWTH-Themen „Informatik“, 1/1991)

**Minister Fischbach besuchte TH Aachen**  
 Fragen der Anerkennung von Diplomen, von Studienverlauf und Prüfungsordnungen standen im Mittelpunkt des Besuches des luxemburgischen Unterrichtsministers Marc Fischbach an der RWTH Aachen. Der Verein Luxemburgischer Studenten (AVL), der zu diesem Besuch eingeladen hatte, vermittelte dem Minister während seines Besuches ein umfassendes Bild der Studienbedingungen in Aachen. Auf der Hochschuleseite standen der Kanzler, Jürgen Kessler, wie Mitarbeiter von Zentraler Studienberatung, Akademischem Auslandsamt und Pressestelle Rede und Antwort. Das Programm des Ministerbesuches umfasste an der RWTH Aachen auch die Besichtigung des Instituts für Schweißtechnische Fertigungsverfahren, wo Prof. Dr.-Ing. Ulrich Dilthey einen eindrucksvollen Einblick in die wissenschaftlichen Aktivitäten vermittelte.  
 (Quelle: Grenz-Echo, 2.2.1991)

**Ein unverzichtbarer Wert für die Region - TH Aachen: Festakt zum 25jährigen Bestehen der Medizinischen Fakultät**  
 1562 Betten, 14 Jahre Bauzeit, 2,060 Milliarden Mark Baukosten, „Bettenburg“, „Hochleistungsmedizin, 3900 Beschäftigte - Stichworte zum Klinikum Aachen. Wer Klinikum sagt, der meint damit meist das „nackte“ Gebäude. Doch das Klinikum ist mehr als nur die umstrittene Architektur in Melaten. Hinter der futuristischen Fassade steckt ein äußerst bekannter und erfolgreicher Teil der RWTH Aachen, der in diesem Jahr auf sein 25jähriges Bestehen zurück blicken kann: die Medizinische Fakultät. Gestern morgen feierte sie mit zahlreichen Repräsentanten des öffentlichen Lebens ihren Geburtstag mit einem Festakt im Großen Hörsaal an der Pauwelsstraße. ... Auf die Beziehung zwischen Mensch und Technik in der Medizinischen Fakultät ging RWTH-Rektor Prof. Dr. Klaus Habetha ein. Die Zusammenarbeit von Ingenieuren und Medizinern in Aachen habe erheblich zur Entwicklung einer lebenserhaltenden Technik beigetragen, würdigte Habetha die „Weitsicht der Initiatoren.“ ...  
 (Quelle: Aachener Nachrichten, 19.6.1991)

**Aachener Klinikum: Baukosten stiegen um fast 400 Prozent - Landesrechnungshof legt Schlußbilanz vor**  
 Um fast 400 Prozent sind die Baukosten für das Aachener Klinikum in den Jahren seiner Bauzeit in die Höhe geschossen. Diese Schlussbilanz des jahrelangen Dauerbrenner-Themas legte der Präsident des Landesrechnungshofes (LRH), Eberhard Munzert, am Mittwoch in Düsseldorf vor. Statt der 1971 veranschlagten 571 Millionen Mark standen am Ende nach Feststellung der höchsten Rechnungsprüfer 2,060 Milliarden Mark unter dem Summenstrich - 55 Millionen weniger als der Landtag zuletzt bewilligt hatte. ...  
 (Quelle: Aachener Nachrichten, 27.6.1991)

# ... 5 Jahren (2001)

**Universitätsklinikum der RWTH Aachen wird eine Anstalt des öffentlichen Rechts**  
 Mit Wirkung zum 1. Januar 2001 sind die Medizinischen Einrichtungen der RWTH Aachen als Anstalt öffentlichen Rechts eine eigenständige juristische Person. Krankenversorgung, klinische Dienstleistungen, Haustechnik und Verwaltung orientieren sich in Zukunft stärker an Wirtschaftlichkeitsprinzipien. Lehre und Forschung der Medizinischen Fakultät hingegen werden noch intensiver in den Kontext der RWTH Aachen eingebunden. Die Zusammenarbeit der RWTH Aachen mit dem Universitätsklinikum wird in einer Kooperationsvereinbarung geregelt. Im Mittelpunkt steht die gegenseitige Unterstützung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und Ziele. ...  
 (Quelle: Pressemitteilung der RWTH vom 3.1.2001)

**Zehn Jahre DIES ACADEMICUS**  
 Wenn am 27. Juni die Türen der RWTH für den Studieninformationstag 2001 geöffnet werden, feiert der DIES ACADEMICUS sein zehnjähriges Jubiläum. Seit der Erstauflage am 3. Juli 1992 haben mehr als 100.000 Interessierte die Gelegenheit wahrgenommen, einen Blick hinter die Kulissen der Hochschule zu werfen. Insbesondere Schülerinnen und Schüler informieren sich über die vielfältigen Studiemöglichkeiten an unserer Hochschule. Aber auch die Mitarbeiter haben an diesem Tag die Gelegenheit, abseits ihres eigenen Arbeitsbereiches die RWTH von einer anderen Seite kennen zu lernen. ...  
 (Quelle: RWTHinsight 1/2001)

**Aachen macht beim Auto Tempo – Neue Initiative CAR bündelt die Kräfte**  
 Aachen ist einer der bedeutendsten Standorte der Automobiltechnik weltweit. Die Zusammenarbeit von Hochschuleinrichtungen, privater Forschung und Unternehmen führt zu einzigartigen Entwicklungen, Produkten und Dienstleistungen. Das soll jetzt in einem Zusammenschluss unter dem Namen CAR (Competence Center Automotive Region Aachen und Euregio Maas-Rhein) dokumentiert werden. ... Über 40 Institute und Firmen haben ihr Interesse an dem Automobiltechnik-Netzwerk bereits bekundet. ...  
 (Quelle: Aachener Zeitung, 6.3.2001)



MERCHANDISING  
**RWTHAACHEN UNIVERSITY SHOP**

Die RWTH Aachen bietet über den Internetshop **RWTHAACHEN SHOP** qualitativ hochwertige Produkte wie zum Beispiel:

- SPORTSWEAR
- ACCESSOIRES
- MODE
- BURO
- TASCHEN
- GESCHENKE

Das vollständige Merchandising-Sortiment finden Sie im Internet unter [www.rwth-aachen-shop.de](http://www.rwth-aachen-shop.de)



**RUNNER SHOP**  
 Markiert den Start  
 Hauptort: D  
 52084 Aachen



**RWTHAACHEN UNIVERSITY SHOP**  
 Hauptanschrift:  
 Lemmergraben 35  
 52084 Aachen





# RWTH Alumni keep *in* touch

